



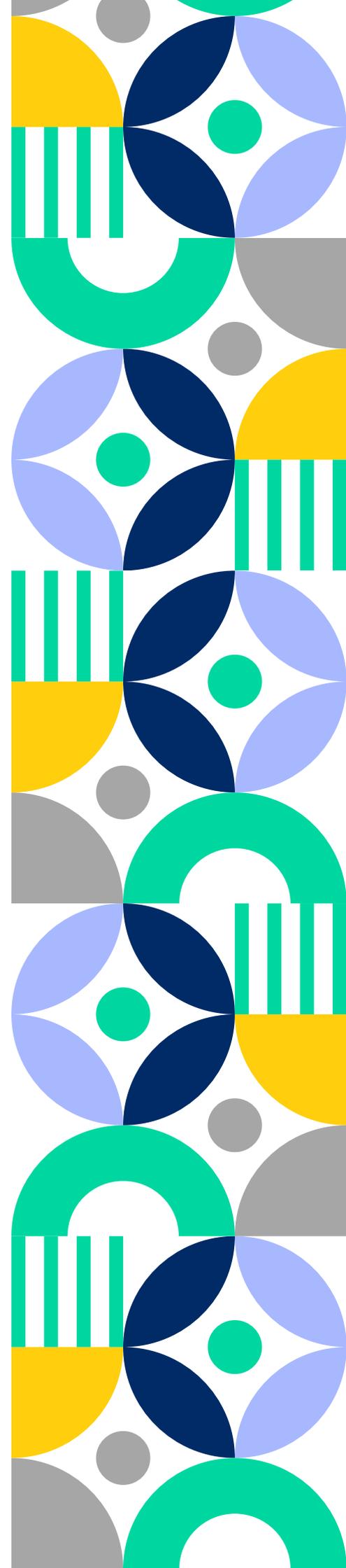
**FÖRDERUNG DER POLITIK UND
DES STRUKTURIERTEN DIALOGS**

EIN LEITFADEN FÜR LOKALE BEHÖRDEN UND ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT



**Co-funded by
the European Union**

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden.



DANKSAGUNG

Dieser Policy Brief wurde vom Konsortium der Partner des EU-Projekts "Reactive Youth: Ländliches Unternehmertum, aktive Bürgerschaft und die Sichtbarkeit der Identität von Gebieten durch das Engagement der Jugend" entwickelt.

Um dies zu ermöglichen, arbeitete das Konsortium mit zahlreichen Einrichtungen zusammen, die in den Phasen der Datenerhebung immer wieder Unterstützung anboten. Es ist auch unerlässlich, allen jungen Menschen und den jeweiligen Einrichtungen zu danken, die auf die ihnen ausgehändigten Feldforschungsbögen geantwortet haben.



Co-funded by
the European Union



ALPINE
PEARLS
eco-friendly escapes



Pista
Mágica
VOLUNTARIADO & INOVAÇÃO





Projekt Name: Reactive Youth - Ländliches Unternehmertum, aktive Bürgerschaft und die Sichtbarkeit der Identität von Territorien durch das Engagement der Jugend

Project Number: KA220 YOU D84F7B28

Grafische Gestaltung: Jerneja Šegatin

Version: August 2023

Haftungsausschluss:

Dieser Leitfaden wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Sein Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren und spiegelt nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union wider.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Attribution NonCommercial 4.0 International License.

EINLEITUNG - oder: **warum** und **wie** kann die Beteiligung von Jugendlichen in ländlichen Gebieten gefördert werden?

In der sich schnell entwickelnden Welt von heute sind die **Stimmen** und **Perspektiven junger Menschen** für die Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaften immer wichtiger geworden. Eine Bevölkerungsgruppe jedoch, die im Diskurs über Partizipation und Entwicklung oft unbeachtet bleibt, ist die Landjugend. Das Leben in ländlichen Gebieten bringt eine Reihe einzigartiger Herausforderungen und Chancen mit sich, die vor allem junge Menschen zu spüren bekommen. Die meisten jungen Menschen, die für diesen Policy Brief befragt wurden, gaben zum Beispiel an, dass es in ihrer Region nicht genügend Möglichkeiten gibt, sich beruflich und gesellschaftlich zu engagieren. Viele zeigen auch Interesse daran, ihr Gebiet zu verlassen. Vor diesem Hintergrund ist es für die lokalen Behörden von entscheidender Bedeutung, die Beteiligung junger Menschen in diesen Gemeinden zu erkennen und aktiv zu fördern. Auf diese Weise kann das **ungenutzte Potenzial der Landjugend freigesetzt** und eine transformative Kraft für die nachhaltige Entwicklung und die Wiederbelebung des ländlichen Raums entfacht werden.

Für die **lokalen Behörden besteht eine große Verantwortung, die Jugend in ländlichen Gebieten aktiv einzubeziehen und zu stärken**, was im Widerspruch zu einigen Tendenzen steht, die in diesen Gebieten häufig zu beobachten sind. So sind beispielsweise die meisten der im Rahmen dieses Kurzberichts befragten Einrichtungen der Meinung, dass die lokalen Behörden in ländlichen Gebieten nicht genügend Anstrengungen in Bezug auf die Politikgestaltung und die Einbeziehung junger Menschen unternehmen. Die meisten erwähnten auch, dass sie das Gefühl haben, dass junge Menschen nicht in der Lage sind, ihre Gedanken zu äußern, und dass junge Menschen selbst das Gefühl haben, dass die lokalen Behörden nicht an ihnen interessiert sind. Die lokalen Behörden können jedoch etwas dagegen unternehmen, indem sie das Potenzial der Landjugend erkennen, sinnvolle Plattformen für die Beteiligung bieten und ihre Ideen und Initiativen unterstützen. **Indem sie die Kluft zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträgern überbrücken**, haben die lokalen Behörden die Möglichkeit, bei der Landjugend ein Gefühl der Zugehörigkeit und Eigenverantwortung zu fördern. Außerdem können sich die lokalen Behörden so auf die Bedürfnisse und Anliegen ihrer Bürger einstellen, da die Beteiligung junger Menschen den Zeit- und Finanzaufwand verringert, da sie effizienter ist als Recherchen oder andere Methoden zur Entwicklung von Jugendpolitik usw.

Ein zentraler Aspekt bei der Verwirklichung dieses Ziels ist die Anerkennung **der bestehenden Verbindung zwischen den lokalen Behörden und der Jugend**: die lokalen Jugendbetreuer, die im lokalen Umfeld tätig sind. Diese Jugendbetreuer und die Organisationen, die sie vertreten, verfügen über die notwendigen Verbindungen und das nötige Verständnis, um effektiv mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und gleichzeitig die Sprache der Entscheidungsträger zu sprechen.



Durch die Stärkung dieser lokalen Jugendbetreuer können die lokalen Behörden auf deren Fachwissen zurückgreifen, um die Kluft zu überbrücken und eine sinnvolle Beteiligung der Jugendlichen zu ermöglichen.

Die Befähigung lokaler Jugendbetreuer bedeutet, dass sie die notwendigen Ressourcen, Unterstützung und Schulungen erhalten, um effektiv mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und mit den lokalen Behörden zu kooperieren. Investitionen in ihre berufliche Entwicklung stärken ihre Fähigkeit, einen sinnvollen Dialog zu ermöglichen, innovative Initiativen zu entwickeln und sich für die Interessen junger Menschen in ländlichen Gebieten einzusetzen.

Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Beiträge junger Menschen geschätzt und respektiert werden. **Die lokalen Behörden müssen aktiv ihre Meinung einholen, sie in Entscheidungsprozesse einbeziehen und ihre Ideen und Empfehlungen umsetzen.** Durch die Förderung einer Kultur der Inklusion und der aktiven Beteiligung senden die lokalen Behörden eine starke Botschaft an junge Menschen, dass ihre Stimme zählt und dass sie die Macht haben, ihr eigenes Gemeinwesen zu gestalten, vor allem, weil junge Menschen oft glauben, dass sie diese Macht tatsächlich haben, aber sie finden nicht die Möglichkeiten, Instrumente oder Unterstützung, um sie zu konkretisieren, wie später in diesem Policy Brief gezeigt wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die lokalen Behörden die Kluft zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträgern überbrücken können, wenn sie die Bedeutung der Jugendbeteiligung anerkennen und sich durch die Zusammenarbeit mit und die Befähigung von lokalen Jugendbetreuern aktiv für die Landjugend einsetzen. Gemeinsam können sie eine Zukunft schaffen, in der ländliche Gebiete florieren und jede Stimme gehört wird. Die Energie, die Leidenschaft und der Innovationsgeist junger Menschen sind der Schlüssel zu einer nachhaltigen und integrativen Zukunft für alle.

Am Ende dieses Policy Briefs wird **der Leser verstehen, wie diese Themen angegangen werden können und wie die lokalen Behörden eine zentrale Rolle dabei spielen, all das, was hier erwähnt wurde, zu ermöglichen.**

DAS REACTIVE YOUTH PROJEKT

Was ist das?

Die Initiative "Reactive Youth: Rural Entrepreneurship, Active Citizenship and Territories Identity Visibility through the Engagement of Youth" ist eine Erasmus+-Kooperationspartnerschaft im Bereich Jugend, mit der die Rolle junger Menschen bei der Wiederbelebung ländlicher Gebiete gestärkt und genutzt werden soll. Die Plataforma del Valle del Tiétar en Transición (PVTT) ist der Koordinator des Projekts, Partner sind: Neo Sapiens (ES), Alpine Pearls (AT), Βαρδάκειος Σχολή Ερμούπολης (EL), Polygonal (IT), Pista Mágica (PT), Mreža MaMa (SI).

Was will es erreichen?

"Reactive Youth" zielt darauf ab, die in ländlichen Gebieten lebenden Jugendlichen zu befähigen, ihre Gemeinden im Hinblick auf nachhaltigere soziale und wirtschaftliche Modelle zu verändern. Durch die Förderung ihres bürgerschaftlichen Engagements und des strukturierten Dialogs mit sozialen Akteuren können Jugendliche ihre Kreativität und ihren Unternehmergeist einbringen, um in ihren Regionen Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen, indem sie deren natürlichen und kulturellen Reichtum nutzen, zu ihrem Wachstum beitragen und ihre Entvölkerung aufhalten.

Wo?

Die Projektaktivitäten finden in allen kooperierenden Ländern statt, in Spanien, Österreich, Griechenland, Italien, Portugal und Slowenien.

Wie?

Unsere Ziele werden wir mit konkreten Ergebnissen erreichen:

- Ein **Policy Brief** (das Dokument, das Sie gerade lesen!), das wertvolle Praktiken, Forschungsergebnisse und politische Maßnahmen in Bezug auf Jugend und Umweltfragen sammelt und konsolidiert, zugängliche Partizipationskanäle für die Landjugend einrichtet, die Vorstellung von der Landjugend als "chancenlos" durch Kooperationen und Möglichkeiten in Frage stellt, die Beteiligung der Jugend an einer nachhaltigen Transformation erleichtert, lokale Behörden bei der Umsetzung von basisorientierten Ansätzen unterstützt, einen strukturierten Dialog und Strategien für die ländliche Entwicklung fördert, das Engagement der Jugend in demokratischen Prozessen unterstützt und die Anerkennung und Qualität der Jugendarbeit durch eine effektive Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungsträgern, Forschern und Praktikern verbessert.
- Ein **Toolkit**, das Fachleute und angehende Fachleute in der Jugendarbeit mit relevanten nicht-formalen Methoden ausstattet und die Rolle junger Menschen auf lokaler Ebene stärkt. Wir möchten vor allem die aktive Beteiligung, Innovation und Kreativität junger Menschen fördern, demokratisches Engagement erleichtern und ein Gefühl der Zugehörigkeit auf verschiedenen Ebenen schaffen. Auf diese Weise wollen wir die Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen und Praktiken im Zusammenhang mit der Jugendbeteiligung in ländlichen Gebieten aufzeigen und fördern, um Bezugspunkte und synergetische Kooperationen zu schaffen.

- 
- Entwicklung von **Identitätskarten**, um ein kollektives Engagement unter den ländlichen Gebieten und ihren Bewohnern zu kultivieren, wobei die Bewahrung der historischen Erinnerung und die Förderung des Umweltbewusstseins im Vordergrund stehen. Durch interaktive und visuell ansprechende Materialien werden das reiche kulturelle Erbe und der ökologische Wert jeder Region präsentiert, um sowohl Einwohner als auch Außenstehende anzusprechen und ihre Beteiligung an verschiedenen Aktivitäten zu fördern. Der Schwerpunkt liegt auf partizipatorischen Prozessen, die die zentrale Rolle der Jugend als Katalysator für Veränderungen in ihren Gemeinden anerkennen.

Wen will es einbeziehen?

An dem Projekt ist eine Vielzahl von Akteuren beteiligt.

Zunächst richtet es sich an junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren, die in ländlichen Gebieten leben, insbesondere an Partner und Begünstigte wie Schüler in Schulen oder Mitglieder von NROs. Besonderes Augenmerk wird auf junge Menschen gelegt, die keiner sozialen Einrichtung angehören oder nicht organisiert sind, sowie auf Jugendliche unter 18 Jahren, die sich noch nicht in vollem Umfang als Bürger beteiligt haben, und deren künftiges Engagement, einschließlich der Teilnahme an Kommunalwahlen, gefördert werden soll.

Darüber hinaus spielen lokale Jugendverbände, die sich auf kulturelle Aktivitäten und jugendliches Engagement konzentrieren, sowie Einrichtungen, die professionelle Jugendbetreuer oder Freiwillige im Jugendbereich einbeziehen, eine entscheidende Rolle in dem Projekt. Das Projekt umfasst auch Jugendzentren in ländlichen Gebieten und ermöglicht die Entwicklung neuer Dienste, die auf die lokalen Bedürfnisse eingehen. Lokale Behörden, einschließlich Gemeinden und regionale öffentliche Akteure, die für Jugend- und Umweltpolitik in abgelegenen Gebieten zuständig sind, werden in die Gestaltung und Umsetzung der Empfehlungen des Projekts einbezogen. Entscheidungsträger, die von dem Policy Brief des Projekts profitieren können, erhalten Strategien, die in kommunale und regionale Jugendpläne aufgenommen werden können.

Darüber hinaus werden Erzieher, Lehrer und Moderatoren, die in ländlichen Gebieten arbeiten, angesprochen, um die Beteiligung von Jugendlichen zu fördern, ihre beruflichen Fähigkeiten zu verbessern und nicht-formale Bildungsmethoden anzuwenden. Ländliche Neugründungen und informelle Gruppen, die sich für das ländliche Erbe, die Kultur und die Umwelt einsetzen, werden ebenfalls in das Projekt einbezogen. Lokale Experten aus verschiedenen Bereichen wie Kultur, Tourismus und anderen relevanten Themenbereichen werden einbezogen, um die jungen Teilnehmer bei Entscheidungsprozessen zu unterstützen und ihnen berufliche Chancen zu eröffnen. Letztendlich profitieren die gesamte ländliche Gemeinschaft und ihre Mitglieder von den durch das Projekt geschaffenen Jugendinitiativen, die die lokale Entwicklung und das Engagement fördern.

EIN STARTPUNKT: ZU BEACHTENDE KONZEPTE

Unter dem vorangegangenen Punkt wurde Reactive Youth als ein ERASMUS+ Projekt vorgestellt, das drei Hauptideen miteinander verbindet: "Ländliche Entwicklung"; "Lokale Identität"; und "Jugendbeteiligung". Es liegt in der Natur der Sache, dass es von grundlegender Bedeutung ist, ihre Definition zu klären und eine gemeinsame Basis von Perspektiven zu schaffen.

Ländliche Entwicklung

Die Definition des ländlichen Raums ist kein allgemeingültiges Konzept. In früheren Jahren hing die Definition des ländlichen Raums weitgehend von Bevölkerungszahlen und deren Abgrenzung zu städtischen Gebieten ab. Dies hat sich jedoch verbessert, und es wurde eine breitere Palette von Kriterien eingeführt, die qualitative Merkmale wie Standortpraktiken, Einstellungen, Werte, Geschichte und Gemeinschaft berücksichtigen (Hamilton, 1930). Auch die Beschäftigung wurde zunehmend berücksichtigt (Smith & Parvin, 1975), ebenso wie Migrationswerte, die Nähe zu städtischen Zentren (Cloke, 1977), der Zugang zur Gesundheitsversorgung (Riddick und Leadley, 1978), Bildung (Mao et al., 2015), Ressourcenverteilung (Beynon et al., 2016), Landwirtschaft (Mitchell und Doyle, 1996), Kultur und subjektive Perspektiven (Halfacree, 1993; Woods, 2009) und andere. Dies förderte die Eingrenzung spezifischer ländlicher Gebiete und deren Heterogenität, was zu einer Zunahme maßgeschneiderter Maßnahmen führte.

In den letzten Jahren hat diese Tendenz in Europa zugenommen, und SHERPA (2020) konnte bei der Definition des Begriffs "ländlicher Raum" mindestens sechs gemeinsame Ansätze unterscheiden: administrative, morphologische, standortbezogene, wirtschaftliche, landschaftliche und kombinierte (mehr als einen) Ansätze. Jedes Land hat in der Regel seine eigenen Kriterien, was zeigt, dass das Konzept breit gefächert und von einer Vielzahl von Ansichten durchdrungen ist. Die Forschung und die Literatur haben jedoch auch wichtige Tendenzen aufgezeigt, die sich auf diese Gebiete auswirken. Insgesamt ist die Bevölkerung in ländlichen Gebieten weltweit rückläufig, was auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen ist, wie z. B.: eingeschränkte Beschäftigungs- (Bell und Osti, 2010) und höhere Bildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten (Crouch und Nguyen, 2020); eingeschränkte Gesundheitsversorgung (Zhao et al., 2019); schwächere Infrastruktursysteme (Energie, Verkehr, Informations- und Kommunikationsnetze); Unterhaltungs- und Freizeitaktivitäten (EUROSTAT, 2022 [1]); und andere. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee der "Ländlichen Entwicklung" als Mittel zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Als Konzept ging es mit der Umwandlung von Begriffen wie "Ländlich" und "Ländlichkeit" einher, da es nun als partizipativer und vielseitiger Begriff gilt, der über materialistische Wachstumsperspektiven hinausgeht. Solche Beispiele können in den politischen Idealen in Europa gesehen werden, da es von der Europäischen Kommission breit diskutiert wird.

¹ https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Urban-rural_Europe_



Demnach sind die ländlichen Gebiete "... die am stärksten benachteiligten Regionen in der EU mit einem Pro-Kopf-BIP, das deutlich unter dem europäischen Durchschnitt liegt"[2] . Dies wirkt sich stark auf die in diesen Gebieten lebenden Menschen aus, die "... insgesamt 137 Millionen Menschen ausmachen, die fast 30 % der Bevölkerung und über 80 % des Territoriums ausmachen"[3] . Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Kommission eine langfristige Vision bis zum Jahr 2040[4] entwickelt, um den territorialen und sozialen Zusammenhalt der ländlichen Gebiete in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Politik, Umwelt und Erreichbarkeit zu gewährleisten. Diese Vision soll die ländlichen Gebiete als Orte der Vielfalt, des nachhaltigen Wachstums, der Wettbewerbsfähigkeit und des Wohlstands stärken. Um dies zu erreichen, hat die Europäische Kommission die Notwendigkeit unterstrichen, die Perspektiven und Stimmen von Behörden, Einrichtungen und der ländlichen Gemeinschaft zu hören, Netzwerke und gemeinsame Kommunikations- und Aktionslinien zu schaffen und gut koordinierte Verpflichtungen einzuhalten.

Lokale Identität

Die Begriffe "Ländlicher Raum" und "Ländliche Entwicklung" sind heutzutage eng mit einem umfassenderen und qualitativen Konzept verbunden, das die eigenen Werte und Eigenschaften des ländlichen Raums berücksichtigt. Daher ist es wichtig, das Konzept der Identität zu verstehen und zu begreifen, inwiefern es ein wichtiger Faktor in ländlichen Gebieten sein kann, die in Bezug auf ihre Geschichte, ihr Erbe, ihre Religion, ihre Kultur, ihre Praktiken, ihre natürlichen Ressourcen und Landschaften, ihre gemeinschaftlichen Beziehungen und ihr Alltagsleben eine große Vielfalt aufweisen.

Nach Lawler (2014, S. 7) ist Identität insgesamt vielschichtig und bezieht sich auf die Übernahme sozialer Rollen und Identitätskategorien, das Selbstverständnis und die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Menschen. Da es sich um ein Konzept handelt, das Subjektivität zum Ausdruck bringt, muss man sagen, dass es das Ergebnis eines Zusammenspiels von sozialen und persönlichen Faktoren ist, die dann dazu beitragen, die Werte und das Verhalten der Menschen zu formen. Außerdem ist die Identität und ihre Ausformung ein fortlaufender Prozess, der das ganze Leben und die eigenen Erfahrungen mit Ereignissen, Beziehungen, Herausforderungen usw. berücksichtigt. Bei der Anwendung auf ein lokales Umfeld muss man eine Reihe von kulturellen, historischen und gemeinschaftlichen Faktoren berücksichtigen, die diesem Gebiet einzigartige Merkmale verleihen, die sich unter exakt denselben Umständen in anderen Umgebungen nicht wiederholen lassen. In ländlichen Gebieten kann dies zur Entstehung zahlreicher Lebensstile, Netzwerkmodelle, sozialer Rollen und Werte führen, die das Identitätsgefühl des Einzelnen direkt beeinflussen und von ihm verändert werden. Mit anderen Worten: Der Einzelne prägt auch sein Umfeld und die ihm innewohnenden strukturellen Prozesse.

2 https://ec.europa.eu/regional_policy/policy/themes/rural-development_en

3 https://rural-vision.europa.eu/index_en

4 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=COM:2021:345:FIN>

Jugendbeteiligung

"Jugendbeteiligung" ist ein Konzept, das direkt mit aktiver Bürgerschaft, Demokratie und Gesellschaft zusammenhängt. Als solcher ist er ein Begriff, mit dem man die Beteiligung junger Menschen an ihren Gemeinschaften und Nationen messen kann. Zu diesem Thema hat Roger Hart (1992) eine "Leiter der Beteiligung junger Menschen" konzipiert, die aus 8 Sprossen besteht und in diesem Policy Brief berücksichtigt wird. Seiner Arbeit zufolge hängt der Grad des Engagements junger Menschen davon ab, wie die wichtigsten Gedanken, Ideen und Herausforderungen der Jugendlichen dargestellt werden und wie diese in der Gesellschaft umgesetzt werden. Auf den höheren Stufen dieser Leiter haben junge Menschen direkten Einfluss auf die Planung, Organisation, Durchführung und Bewertung von Aktivitäten, die ihren Zielen dienen und dazu beitragen, ihre Möglichkeiten in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Kultur, Gesundheit, Vernetzung, Bildung und anderen zu gestalten.



Die LEITER DER BETEILIGUNG* nach ROGER HART

SPROSSE 8 - Jugendliche initiieren gemeinsame Entscheidungen mit Erwachsenen: Von Jugendlichen geleitete Aktivitäten, bei denen Jugendliche und Erwachsene als gleichberechtigte Partner gemeinsam Entscheidungen treffen.

SPROSSE 7 - Von Jugendlichen initiiert und geleitet: Von Jugendlichen geleitete Aktivitäten mit wenig Input von Erwachsenen.

SPROSSE 6 - Von Erwachsenen initiiert, gemeinsame Entscheidungen mit Jugendlichen: Von Erwachsenen geleitete Aktivitäten, bei denen die Entscheidungsfindung mit Jugendlichen geteilt wird.

SPROSSE 5 - Konsultiert und informiert: Von Erwachsenen geleitete Aktivitäten, bei denen die Jugendlichen konsultiert und darüber informiert werden, wie ihr Beitrag verwendet wird und welche Ergebnisse der Entscheidungen der Erwachsenen.

SPROSSE 4 - Zugewiesen, aber informiert: Von Erwachsenen geleitete Aktivitäten, bei denen Jugendliche den Zweck und den Entscheidungsprozess verstehen und eine Rolle haben.

SPROSSE 3 - Alibi: Von Erwachsenen geleitete Aktivitäten, bei denen die Jugendlichen konsultiert werden, aber nur minimale Möglichkeiten für Feedback haben.

SPROSSE 2 - Ausschmückung: Von Erwachsenen geleitete Aktivitäten, bei denen die Jugendlichen den Zweck verstehen, aber keinen Einfluss auf ihre Planung haben.

SPROSSE 1 - Manipulation: Von Erwachsenen geleitete Aktivitäten, bei denen die Jugendlichen das tun, was sie wollen, ohne den Zweck der Aktivitäten verstehen.



So werden die Jugend im ländlichen Raum und ihre Beteiligung in der bereits erwähnten Vision für den ländlichen Raum besonders hervorgehoben, vor allem wenn es um "Maßnahmen für stärkere ländliche Gebiete" und "Maßnahmen für wohlhabende ländliche Gebiete" geht. Damit hofft die Europäische Kommission, Maßnahmen zu fördern, die Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen in ländlichen Gebieten unterstützen[1] und die Teilnahme junger Menschen in ländlichen Gebieten an EU-finanzierten Programmen[2]. Darüber hinaus hat die Europäische Kommission die EU-Jugendstrategie[3], die "Moving Rural Youth Forward" als eines der gesetzten Ziele hat. Mit diesen Bemühungen will die Europäische Kommission sicherstellen, dass Möglichkeiten geschaffen werden, die ein höheres Maß an Engagement der Jugend ermöglichen, um Probleme anzugehen, die sie in ländlichen Gebieten direkt betreffen und die sich auf die europäischen Gesellschaften insgesamt auswirken, insbesondere wenn es um Ressourcenverteilung und Gleichberechtigung geht.

[1] https://rural-vision.europa.eu/action-plan/prosperous_en

[2] https://rural-vision.europa.eu/action-plan/stronger_en

[3] https://youth.europa.eu/strategy_en

Wie werden sie miteinander verbunden?

Nun ist es wichtig, die Verbindung zwischen diesen drei Konzepten zu verstehen. Wie bereits erwähnt, stehen ländliche Gebiete vor gut dokumentierten Herausforderungen, die ihre langfristige Nachhaltigkeit und die Erhaltung ihres einzigartigen lokalen und kulturellen Erbes gefährden können. Junge Menschen sind auch eine der Gruppen, die am stärksten von Phänomenen wie sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und sie sind eine der Kräfte, die zur Wiederbelebung ländlicher Gebiete beitragen können. Aus diesem Grund ist die Beteiligung junger Menschen von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des ländlichen Raums, da ihre Perspektiven und wichtigsten Erfahrungen bei der Politikgestaltung berücksichtigt werden sollten, um sicherzustellen, dass diese gut an ihre Lebenswirklichkeit angepasst ist. Um dies zu gewährleisten, ist es wichtig, das Gefühl der lokalen Identität bei den Jugendlichen zu stärken, da dies die Wahrscheinlichkeit einer eigenverantwortlichen Beteiligung und eines Engagements innerhalb der Gemeinschaft erhöht. Außerdem ist dies ein Prozess der gegenseitigen Gestaltung, da das Engagement und die Beteiligung der Jugendlichen auch ihre lokale Identität stärkt.



EUROPÄISCHE UNION: ÜBERBLICK ÜBER DATEN UND INITIATIVEN ZU JUGENDENGAGEMENT UND LÄNDLICHER ENTWICKLUNG

Im vorangegangenen Kapitel konnten drei verschiedene Konzepte diskutiert werden. Bei ihrer Durchsicht wurde die europäische Realität berücksichtigt, und mit Blick darauf ist es nun notwendig, einige Daten und Tendenzen zu erörtern, insbesondere in Bezug auf Demografie, Beschäftigung, ländliche Entwicklung und Jugendbeteiligung. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sich auf die bestehenden Initiativen zu beziehen und eine allgemeine Kontextualisierung vorzunehmen, die ein besseres Verständnis der Daten ermöglicht, die über die in diesem Policy Brief genannten ländlichen Gebiete gesammelt wurden.



Gesamtzahl der Einwohner der Region:

Im Jahr 2021 lebten 447 199 800 Menschen in den Gebieten der Europäischen Union.

Anzahl der Jugendlichen (14-30 Jahre, falls verfügbar), die in diesen Gebieten leben:

Zwischen 2001 und 2020 ist die Zahl der jungen Menschen insgesamt zurückgegangen.

Verringerung der Bevölkerung in den letzten Jahren:

Zwischen 2001 und 2020 stieg die Bevölkerung von 429 Millionen auf 447 Millionen, was einem Wachstum von 4 % entspricht. In den Jahren 2020-2021 ging die Bevölkerung jedoch um 312 000 Menschen zurück.

Arbeitslosenquote:

Zwischen 2008 und 2013 ist die Arbeitslosenquote in Europa von 16 % auf 24,4 % gestiegen. Seit 2013 ist sie mit einem Rekordtief von 14,9 % rückläufig, aber sie ist immer noch doppelt so hoch wie die allgemeine Arbeitslosigkeit. Auch die Integration in einen stabilen Arbeitsmarkt begann länger zu dauern: viele Arbeitsplatzwechsel und prekäre Arbeitsverhältnisse, von denen besonders gefährdete Gruppen (z. B. rassische und ethnische Minderheiten) betroffen waren.

Bei jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2020 bei insgesamt 15,9 %; 19,4 % (innerhalb der EU geboren) und 27,5 % (außerhalb der EU geboren). Im Jahr 2021 waren diese Werte höher: 31,1% (außerhalb geboren) bis 31,3% (in der EU geboren).



Welches sind die wichtigsten Jugendbeschäftigungsprogramme in diesen Gebieten?

1. Die 2013 geschaffene "Jugendgarantie" und ihre entsprechende Verstärkung (Arbeitsangebote, Berufsbildung...).
2. 2020 Paket zur Unterstützung der Jugendbeschäftigung (berufliche Bildung und Ausbildung).
3. Europäische Allianz für Lehrlingsausbildung (Stellenangebot)
4. Die Finanzierung durch die NextGenerationEU (Jugendunternehmertum, berufliche Bildung...)
5. YEI (Jugendbeschäftigungsinitiative: bis 2023, Unterstützung für junge Menschen, die in Regionen mit einer Jugendarbeitslosigkeit von über 25 % leben).
6. ERASMUS+ (Finanzierung von Initiativen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport).

Regionale Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums (und ob die Beteiligung der Jugend berücksichtigt wird):

1. Die Gemeinsame Agrarpolitik (Finanzierung von Maßnahmen zur Förderung der ländlichen Entwicklung in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, Klimaschutz und Beschäftigung).
 2. Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung (Austausch von Wissen und bewährten Praktiken im Bereich der ländlichen Entwicklung, um Politiken, Programme, Projekte usw. zu verbessern).
 3. LEADER (Akteure des ländlichen Raums aus verschiedenen Sektoren schließen sich zu lokalen, nationalen und europäischen Aktionsgruppen zusammen, um Strategien für die Entwicklung des ländlichen Raums zu entwickeln).
 4. Die Verordnung (EU) 1303/2013 - enthält gemeinsame Regeln für die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF).
 5. Die Verordnung (EU) 1305/2013 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).
 6. Die Verordnung (EU) 1306/2013 über die Finanzierung, Verwaltung und Überwachung der Gemeinsamen Agrarpolitik.
 7. Die Verordnung (EU) 1310/2013 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).
 8. Kommission Delegiert: Verordnung (EU) 807/2014 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Einführung von Übergangsbestimmungen.
 9. Durchführungsverordnung (EU) 809/2014 der Kommission, in der dargelegt wird, wie die Verordnung (EU) 1306/2013 über das Verwaltungs- und Kontrollsystem, die Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums und die Cross-Compliance-Regelung anzuwenden ist.
- 



Advocacy-Bemühungen in der Region im Zusammenhang mit der lokalen Politik:

1. das Europäische Parlament für den ländlichen Raum (Partnerschaft zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft aus vielen ländlichen Gebieten in ganz Europa).
2. Europäischer Ausschuss der Regionen (Vertretung der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in der gesamten EU, um Gesetzesvorschläge zu unterbreiten; Potenzial für die Erstellung einer Agenda für den ländlichen Raum zu Themen wie Dekarbonisierung, Klimawandel, Digitalisierung, aktive Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen, nachhaltige Mobilität und faire Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten, Generationswechsel, Integration neuer Migranten und soziale Innovation).

Modelle der Jugendbeteiligung:

1. die EU-Jugendstrategie 2019-2027 (mit Schwerpunkt auf Jugendbeteiligung, Demokratie und sozialem/bürgerschaftlichem Engagement).
2. 11 Europäische Jugendziele (Identifizierung von Zielen durch junge Menschen, Ermittlung sektorübergreifender Bereiche, die das Leben junger Menschen beeinflussen, und Aufzeigen von Herausforderungen).

Daten zu den Hindernissen für die Beteiligung von Jugendlichen und den Akteuren, die versuchen, diese zu beseitigen:

Insgesamt geht aus den Daten der Eurobarometer-Umfrage hervor, dass 58 % der jungen Menschen sich aktiv an der Gesellschaft und den Institutionen beteiligen. Seit der letzten Eurobarometer-Umfrage im Jahr 2019 gab es sogar einen Anstieg um 17 %. Außerdem ist die häufigste Erwartung der jungen Menschen an das Europäische Jahr der Jugend 2022, dass die Entscheidungsträger ihren Forderungen mehr Gehör schenken und darauf reagieren und ihre persönliche, soziale und berufliche Entwicklung unterstützen (72%).

2) Hindernisse (junge Menschen und Jugendorganisationen haben ihr Unbehagen mit den Institutionen und Prozessen auf europäischer Ebene zum Ausdruck gebracht, da sie diese aufgrund hierarchischer Strukturen, unzugänglicher Prozesse, mangelnder Transparenz und schrumpfender Räume für die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft als ungeeignet für ihre Beteiligung empfinden).

Advocacy-Bemühungen in der Region in Bezug auf die Beteiligung von Jugendlichen:

1. EUROPÄISCHE JUGENDWOCHE

findet alle zwei Jahre statt. Besteht aus einer breiten Palette von Veranstaltungen und Aktivitäten, die in allen 33 Ländern organisiert werden, die am Programm Erasmus+ der Europäischen Union teilnehmen.

2. EU YOUTH DIALOGUE

eine Möglichkeit, der Stimme junger Menschen in europäischen politischen Entscheidungsprozessen Gehör zu verschaffen. Ziel ist es, einen Dialog zwischen jungen Menschen und Jugendorganisationen mit Politikern und Entscheidungsträgern sowie mit Experten, Forschern und anderen Mitgliedern der Zivilgesellschaft zu schaffen.



3. EUROPÄISCHES JUGENDFORUM

Bietet eine Plattform für seine Mitgliedsorganisationen, um an der politischen Entscheidungsfindung teilzunehmen - und diese zu beeinflussen -, um junge Menschen und Jugendorganisationen einzubeziehen, da junge Menschen auch die Art und Weise verändert haben, wie sie sich mit Politik beschäftigen. Junge Menschen müssen von der Konzeption über die Umsetzung bis hin zur Nachbereitung und Bewertung einbezogen werden - bei Themen, die sie betreffen.

4. DAS EYP

Die Europäische Jugend (die in 40 Ländern in ganz Europa vertreten ist und an deren Veranstaltungen jedes Jahr etwa 25.000 junge Menschen teilnehmen).

5. ERASMUS+

bietet allen - Studierenden, Mitarbeitern, Auszubildenden, Lehrkräften, Freiwilligen und anderen - die Möglichkeit, im Ausland zu studieren, Sprachkenntnisse zu verbessern, Selbstvertrauen und Unabhängigkeit zu gewinnen und in eine neue Kultur einzutauchen. Erasmus+ hilft auch jungen Menschen, wertvolle Erfahrungen am Arbeitsplatz zu sammeln, indem es Auslandspraktika, Hochschulstudenten und Hochschulabsolventen sowie Studenten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Auszubildende und Hochschulabsolventen unterstützt.





UNSERE AKTIONSGBIETE UND DIE ALLGEMEINEN TENDENZEN

Die folgenden ländlichen Gebiete wurden als Aktionsschwerpunkte ausgewählt:

Insel Syros (Griechenland),
Brežice (Slowenien), Tietar-
Tal (Spanien), Arouca
(Portugal), Cori (Italien)
und Werfenweng
(Österreich)



Auf diese Weise war es möglich, eine Reihe von allgemeinen Tendenzen zu erkennen, die in diesem Kurzbericht berücksichtigt werden sollen. Diese Tendenzen reichen von demografischen Überlegungen bis hin zu Jugendbeteiligungsmustern und Interessenvertretungsbemühungen.

Gesamtzahl der Einwohner der Region:

Alle Gebiete haben jeweils weniger als 40.000 Einwohner. Zusammen machen die Gebiete 0,03 % der Europäischen Union aus.

Anzahl der Jugendlichen (14-30 Jahre, falls verfügbar), die in diesen Gebieten leben:

In allen Fällen scheint der Prozentsatz der jungen Menschen unter 16 % der Gesamtbevölkerung zu liegen.

Arbeitslosenquote:

In den meisten Fällen scheinen die jüngsten Daten zur Jugendarbeitslosenquote unter dem EU-Gesamttrend (2021) zu liegen. Sie lag jedoch in allen Fällen mindestens bei über 9 %, außer in Werfenweng (keine Daten), La Adrada (keine Daten, die eine Unterscheidung ermöglichen) und Arenas de San Pedro (keine Daten, die eine Unterscheidung ermöglichen).

Verringerung der Bevölkerung in den letzten Jahren:

Die meisten Gebiete folgen der EU-Tendenz und verlieren an Bevölkerung, mit Ausnahme des Tiétar-Tals (keine spezifischen Daten zur Untermuerung) und Werfenweng.

Welches sind die wichtigsten Einrichtungen/Programme für Jugendbeschäftigung in diesen Gebieten?

In vielen Fällen überwiegen Sektoren wie der sekundäre und der primäre Sektor. Auch Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem tertiären Sektor sind weit verbreitet, vor allem wenn sie in der Hochsaison mit dem Tourismus zu tun haben. In den meisten Fällen scheint es auch Einrichtungen zu geben, die junge Menschen bei der Arbeitssuche unterstützen.

Die Programme der UE konzentrieren sich hauptsächlich auf die Ausbildung und könnten genutzt werden, um das Wissen und die Fähigkeiten junger Menschen zu fördern, z. B. wenn es um Initiativen für junges Unternehmertum in diesen Bereichen geht.

Regionale Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums (und ob die Beteiligung der Jugend berücksichtigt wird):

In allen Regionen gibt es Politiken zur Entwicklung des ländlichen Raums, aber sie scheinen junge Menschen nicht in ihre Konzeption einzubeziehen (zumindest wird dies nicht direkt erwähnt). Es versteht sich jedoch von selbst, dass in bestimmten Politiken direkt und indirekt auf junge Menschen Bezug genommen wird. Einige beziehen sich auf Bildung und Beschäftigung, andere erwähnen beispielsweise die Notwendigkeit, Dienstleistungen und Maßnahmen für gefährdete Gruppen zu schaffen.

Außerdem ist festzustellen, dass in einigen Gebieten häufig der Tourismus und Aktivitäten aus dem primären und sekundären Wirtschaftssektor genannt werden, also Sektoren, die die meisten Menschen in diesen Regionen beschäftigen. Es besteht auch die Notwendigkeit, sich auf die spezifischen lokalen Ressourcen und Produkte zu konzentrieren. Nachhaltige Entwicklung wird auch als ein Bedürfnis genannt, das in diesen Politiken geschätzt zu werden scheint, was bedeutet, dass ein großer Bedarf an Ausbildung, Bildung und guten Praktiken in den wichtigsten Wirtschaftssektoren besteht. Die Beteiligung der Jugend wird geschätzt und in einigen Regionen wie Brežice und Cori direkt erwähnt.

Advocacy-Bemühungen in der Region im Zusammenhang mit der lokalen Politik:

Insgesamt können wir feststellen, dass einige Regionen die Bemühungen um eine nachhaltige Umwelt, eine verantwortungsvolle Nutzung der natürlichen und endogenen Ressourcen (Arouca und Syros), die Beteiligung der Jugend und die Gleichstellung der Geschlechter (Arouca) anführen. In Bezug auf die EU sind diese Aspekte miteinander vereinbar, insbesondere wenn es um eine nachhaltige Umwelt geht.

Modelle der Jugendbeteiligung:

In allen Regionen scheint es Bemühungen um Jugendbeteiligungsmodelle zu geben. In den meisten Fällen werden diese von lokalen Regierungen oder anderen staatlichen Einrichtungen geleitet. Die häufigsten Beispiele sind Räte, die junge Menschen einbeziehen können (z. B. Arouca, Tietar Valley, Cori und Brežice).



In anderen Regionen gibt es interessante Initiativen, wie z.B. im Tietar-Tal, wo Jugendorganisationen und die Schaffung von Synergien zur Förderung der Jugendbeteiligung erwähnt werden.

Daten zu den Hindernissen für die Beteiligung von Jugendlichen und den Akteuren, die versuchen, diese zu beseitigen:

Die Tendenz in der EU zeigt, dass junge Menschen sich mehr beteiligen, in der Hoffnung, von den Entscheidungsträgern gehört zu werden. Allerdings fällt es ihnen aufgrund hierarchischer Strukturen und bürokratischer Abläufe schwer, sich mit ihnen und den entsprechenden Einrichtungen, die ihnen eine stärkere Beteiligung ermöglichen würden, auseinanderzusetzen.

Dies wurde zum Beispiel in Syros verstärkt, vor allem wenn es darum ging, öffentliche Räume für sich zu beanspruchen und bürokratische Prozesse zu durchlaufen. Werfenweng erwähnte auch die Schwierigkeit, junge Menschen in die Entscheidungsfindung einzubeziehen, und Arouca wies auf das Problem der fehlenden Vertretung junger Organisationen in der Region hin (Organisationen, Initiativen, soziale Bewegungen...).

Advocacy-Bemühungen in der Region in Bezug auf die Beteiligung von Jugendlichen:

Insgesamt geht die Tendenz in der EU dahin, Systeme und Plattformen zu schaffen, die es jungen Menschen ermöglichen, Probleme zu erkennen und bestimmte Rechte entsprechend ihren Bedürfnissen einzufordern. An vielen dieser Initiativen sind junge Menschen beteiligt, nicht nur individuell, sondern auch durch Organisationen, denen sie angehören können.

Zu diesem Punkt gibt es nur direkte Daten über Brezice, Cori, Arouca und Werfenweng. Bei Brezice verstehen wir, dass die meisten Initiativen, die irgendwie an Advocacy erinnern, innerhalb von Jugendbeteiligungsmodellen durchgeführt werden. Diese wurden bereits oben erwähnt und haben mit Behörden als Hauptankläger zu tun. In Arouca können wir ebenfalls feststellen, dass junge Menschen nicht selbst Initiativen zur Interessenvertretung fördern, sondern im Rahmen der von den lokalen Behörden geschaffenen Initiativen handeln. Es ist auch wichtig, Cori (Lazio) zu erwähnen, wo es Beispiele für Initiativen gibt, die sich an junge Menschen richten und unternehmerische Bemühungen, Ausbildungsbedürfnisse, Kultur, Freiwilligenarbeit und Reisen berücksichtigen. Diese Initiativen scheinen jedoch nicht von jungen Menschen initiiert worden zu sein, sondern werden von den lokalen Behörden geleitet. Im Fall von Werfenweng gibt es lokale Behörden, die sich auf die Einforderung von Jugendrechten konzentrieren.

Wie bereits erwähnt, werden diese Interessenvertretungsbemühungen nicht von den Jugendlichen selbst geleitet und beziehen sich auf die regionale Politik. Somit können wir insgesamt einen Mangel an Lobbyarbeit feststellen, die von jungen Menschen selbst durchgeführt wird.

Feldforschung

Die Feldforschung für dieses Projekt wurde in allen sechs teilnehmenden Ländern durchgeführt: Spanien, Österreich, Griechenland, Italien, Portugal und Slowenien. Es wurden zwei Methoden angewandt, um Informationen und Erkenntnisse zu sammeln: Umfragen und Sekundärforschung zu bestehenden bewährten Verfahren.

1. Erhebungen

Die erste Methode zur Sammlung von Feedback aus der Praxis waren Umfragen. Zu diesem Zweck wurden zwei verschiedene Umfragen entwickelt. Die erste Umfrage richtete sich an Vertreter lokaler Behörden oder Organisationen der Zivilgesellschaft. Die zweite Umfrage richtete sich an Jugendliche im Alter von 16 bis 29 Jahren, die in ländlichen Gebieten wohnen.

1.1. Umfrage für junge Menschen

Der Fragebogen zur Umfrage "Reactive Youth" ist ein umfassendes Instrument, mit dem eingehende Rückmeldungen und Meinungen von jungen Menschen im Alter von 16 bis 29 Jahren, die in ländlichen Gebieten leben, eingeholt werden sollen. Sein Hauptziel ist es, ein tiefes Verständnis für die Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche dieser speziellen Bevölkerungsgruppe zu gewinnen.

Die Umfrage deckt ein breites Spektrum wichtiger Themen im Zusammenhang mit dem lokalen Umfeld der Befragten ab. Sie untersucht die Gesamtzufriedenheit der Befragten mit ihrer Lebenssituation und zielt darauf ab, die Faktoren zu ermitteln, die sie an ihrer Umgebung am meisten schätzen. Durch die Bewertung ihrer Wahrnehmung bestehender Probleme in ihrem lokalen Umfeld soll die Umfrage auch Bereiche aufzeigen, die verbessert werden könnten. Darüber hinaus wird untersucht, ob die Befragten Maßnahmen ergriffen oder ihre Meinung zu diesen Themen geäußert haben, was wertvolle Einblicke in den Grad ihres Engagements und ihrer Bürgerbeteiligung liefert.

Ein wesentlicher Aspekt der Umfrage ist die Untersuchung der Beziehungen zwischen den Befragten und den lokalen Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft. Es soll herausgefunden werden, wie die Befragten die lokalen Behörden wahrnehmen und ob sie sich mit ihnen verbunden oder von ihnen distanziert fühlen. Mit dem Fragebogen wird auch untersucht, inwieweit die Befragten Initiativen und Projekte kennen, die von diesen Einrichtungen in ihrem lokalen Umfeld initiiert wurden, und wie stark sich die Jugendlichen in die Aktivitäten der lokalen Gemeinschaft einbringen.

Die Umfrage befasst sich mit den Überzeugungen und Einstellungen der Befragten in Bezug auf ihre eigene Handlungsfähigkeit und die Macht der Jugend, Veränderungen in ihrem lokalen Umfeld zu bewirken. Es soll festgestellt werden, ob junge Menschen sich selbst als aktive Mitwirkende an der Entwicklung ihrer Gemeinschaft wahrnehmen und ob sie an ihre Fähigkeit glauben, positive Veränderungen zu bewirken.



Darüber hinaus wird in dem Fragebogen untersucht, wie gut die Befragten mit der Europäischen Union und ihren Strategien, Programmen und Initiativen vertraut sind. Damit soll ihr Verständnis des Einflusses der EU auf ihr lokales Umfeld und ihre Politik ermittelt werden. Die Umfrage untersucht auch das Interesse der Befragten an der Teilnahme an Erasmus+-Erfahrungen, die Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung, zum Lernen und zum interkulturellen Austausch bieten.

Durch die Erfassung umfassender Daten zu diesen verschiedenen Aspekten liefert der Fragebogen der "Reactive Youth"-Erhebung ein umfassendes und differenziertes Verständnis der Erfahrungen, Meinungen und Hoffnungen junger Menschen, die in ländlichen Gebieten leben. Die aus der Umfrage gewonnenen Erkenntnisse spielen eine wichtige Rolle bei der Ausarbeitung der Projektaktivitäten und -empfehlungen. Letztendlich soll sichergestellt werden, dass die Stimmen und Perspektiven der Landjugend bei Entscheidungsprozessen und politischen Maßnahmen, die sich direkt auf ihr Leben und die Entwicklung ihrer Gemeinden auswirken, berücksichtigt werden.

1.2. Umfrage für lokale Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft

Der Fragebogen "Reactive Youth - Lokale Behörden" zielt darauf ab, Einblicke und Perspektiven zur Stärkung der Rolle der Jugend, zur Partizipation und zur Rolle der lokalen Behörden bei der Entwicklung des ländlichen Raums zu sammeln. Er besteht aus mehreren Schlüsselabschnitten, um diese Themen eingehend zu untersuchen.

Im ersten Abschnitt des Fragebogens soll ermittelt werden, ob sich die jungen Menschen befähigt und motiviert fühlen, ihre Gedanken zu möglichen Verbesserungen in ihrem lokalen Umfeld zu äußern. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Zustimmung auf einer Skala von "stimme überhaupt nicht zu" bis "stimme voll zu" zu bewerten. In der folgenden Frage werden die Befragten gebeten, ihre Überzeugungen zu begründen, um ein tieferes Verständnis ihrer Sichtweise zu ermöglichen.

Der nächste Abschnitt befasst sich mit den Wahrnehmungen der Befragten in Bezug auf Beschäftigungsmöglichkeiten, Lernmöglichkeiten, Zugang zu Freizeitaktivitäten, unternehmerische Möglichkeiten und ihre Wünsche, die Region zu verlassen oder in ihr zu bleiben. Durch die Bewertung ihrer Zustimmung oder Ablehnung von Aussagen zu diesen Themen soll der Fragebogen Aufschluss darüber geben, wie junge Menschen ihre aktuelle Situation und ihre Zukunftsaussichten wahrnehmen.

In dem Fragebogen werden dann die Interessen und Wünsche der jungen Menschen in Bezug auf die Ansiedlung in der örtlichen Region, den Umzug in eine andere Region innerhalb des Landes oder sogar den Umzug in ein anderes Land untersucht. Durch das Verständnis ihrer Beweggründe soll die Umfrage Aufschluss über die Faktoren geben, die ihre Entscheidungen beeinflussen.

Der folgende Abschnitt befasst sich mit der Beteiligung von Jugendlichen und Initiativen. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Gedanken zur Jugendbeteiligung mitzuteilen und Initiativen zu nennen, die ihnen bekannt sind oder an denen sie persönlich beteiligt waren. Der Fragebogen bewertet auch den wahrgenommenen Einfluss junger Menschen auf die Entwicklung ihres lokalen Umfelds und ob die lokalen Behörden ihrem Engagement Priorität einräumen.

Darüber hinaus erfragt der Fragebogen die Kenntnis der Befragten über jugendgeführte Initiativen in ihrem lokalen Umfeld und bittet gegebenenfalls um eine kurze Beschreibung einer Initiative. Außerdem werden die Bemühungen der lokalen Behörden, junge Menschen in politische Entscheidungsprozesse einzubeziehen, und das Ausmaß der von ihnen wahrgenommenen Bemühungen bewertet. Die Teilnehmer werden ermutigt, Einblicke in die Frage zu geben, warum und wie lokale Behörden mit jungen Menschen zusammenarbeiten.

In Bezug auf die Politikbereiche werden die Teilnehmer gebeten, die Bereiche anzugeben, in denen die lokalen Behörden ihrer Meinung nach mehr Anstrengungen für die Politikgestaltung und die Einbeziehung junger Menschen unternehmen. Zur Auswahl stehen die Bereiche Beschäftigung, Umwelt und Nachhaltigkeit, Menschenrechte, Gleichstellung und Demokratie, Wissenschaft, allgemeine und berufliche Bildung, Gesundheit, Sport, Kultur sowie die Möglichkeit, eine eigene Antwort hinzuzufügen.

In dem Fragebogen wird auch der Einfluss der Europäischen Union (EU) auf die Entwicklung der ländlichen Gebiete untersucht. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Wahrnehmung des Einflusses der EU auf einer Skala von sehr gering bis sehr hoch zu bewerten. Es wird auch nach dem Wissen der Befragten über spezifische EU-bezogene öffentliche Politiken, Programme, Maßnahmen oder Behörden gefragt, die der Entwicklung ländlicher Gebiete gewidmet sind.

Darüber hinaus wird in dem Fragebogen untersucht, ob die Einrichtung Initiativen hat, die mit europäischen Mitteln finanziert werden, und gegebenenfalls um eine kurze Beschreibung gebeten. Schließlich werden die Teilnehmer gebeten, ihre Erkenntnisse darüber mitzuteilen, wie die Behörden der Europäischen Union besser zugänglich gemacht werden können.

Durch die Erfassung umfassender Daten zu diesen verschiedenen Aspekten hat der Fragebogen der Umfrage "Reactive Youth" ein umfassendes und differenziertes Verständnis der Erfahrungen, Meinungen und Hoffnungen junger Menschen in ländlichen Gebieten ermöglicht. Die aus der Umfrage gewonnenen Erkenntnisse haben eine wichtige Rolle bei der Ausarbeitung der Projektaktivitäten und -empfehlungen gespielt. Letztlich ging es darum, sicherzustellen, dass die Stimmen und Perspektiven der Landjugend bei Entscheidungsprozessen und politischen Maßnahmen, die sich direkt auf ihr Leben und die Entwicklung ihrer Gemeinden auswirken, berücksichtigt



2. Die guten Praktiken

Die zweite Methode war die Sekundärforschung, bei der vorhandene Informationsquellen analysiert wurden, um Wissen und Erkenntnisse über bewährte Verfahren und Initiativen im Zusammenhang mit dem Engagement und der Entwicklung von Jugendlichen in ländlichen Gebieten zu sammeln. Ziel der Sekundärforschung war es, bewährte Praktiken, Erfahrungen, Herausforderungen und innovative Lösungen für das Engagement und die Entwicklung junger Menschen zu ermitteln und zu verstehen.

In der Phase der Sekundärforschung untersuchte das Forschungsteam Praktiken, die von den einzelnen Partnern als in ihren jeweiligen Ländern anwendbar anerkannt wurden. Dieser Ansatz ermöglichte einen umfassenden Überblick über die Ansätze und Strategien, die sich bei der Förderung der Jugendbeteiligung, der Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse und der Unterstützung ihrer Entwicklung im ländlichen Kontext als wirksam erwiesen haben.

Durch die Analyse dieser anerkannten Praktiken gewann das Forschungsteam wertvolle Einblicke in erfolgreiche Methoden und Ansätze, die in verschiedenen Regionen eingesetzt werden. Sie waren in der Lage, gemeinsame Themen, Strategien und innovative Lösungen zu identifizieren, die umgesetzt wurden, um junge Menschen in ländlichen Gebieten effektiv einzubinden.

Die Ergebnisse der Sekundärforschung ergänzten die Erhebungsdaten und trugen zum Gesamtverständnis von Jugendengagement und -entwicklung bei. Sie boten eine breitere Perspektive auf wirksame Ansätze und Praktiken unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Erfahrungen und Fachkenntnisse, die in bestehenden Initiativen dokumentiert sind.

Durch die Nutzung des durch die Sekundärforschung gewonnenen Wissens und der Erkenntnisse wird das Projekt in der Lage sein, auf erfolgreichen Praktiken aufzubauen und sie an die spezifischen Bedürfnisse und den Kontext der Landjugend anzupassen. Dieser Ansatz stellt sicher, dass die Aktivitäten und Empfehlungen des Projekts auf evidenzbasierten Ansätzen beruhen, was die Wirksamkeit und Relevanz der Interventionen verbessert.

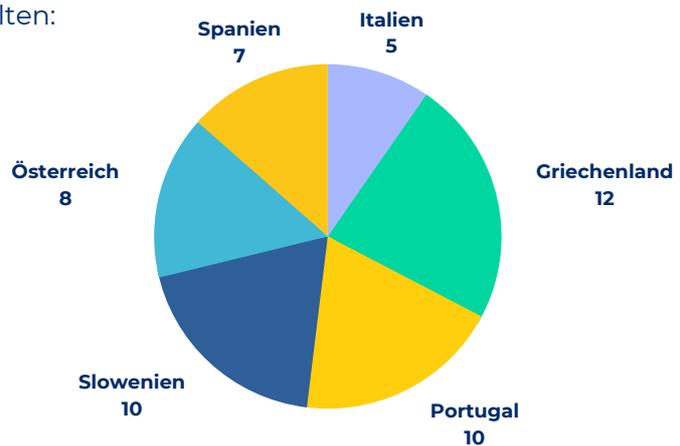
Ergebnisse

1. Erfasste Daten

1.1. Lokale Behörden und / oder zivilgesellschaftliche Organisationen

Von Einrichtungen aus lokalen Behörden und/oder zivilgesellschaftlichen Organisationen konnten Daten zu folgenden Themen erhoben werden: ihre Ansichten über die Lebensmöglichkeiten junger Menschen, ihre Ansichten über die Beteiligung junger Menschen in ihrem Gebiet sowie die Europäische Union und die ländliche Entwicklung. Hier haben wir insgesamt 52 Antworten erhalten:

- 5 aus Italien
- 7 aus Spanien
- 8 aus Österreich
- 10 aus Slowenien
- 10 aus Portugal
- 12 aus Griechenland

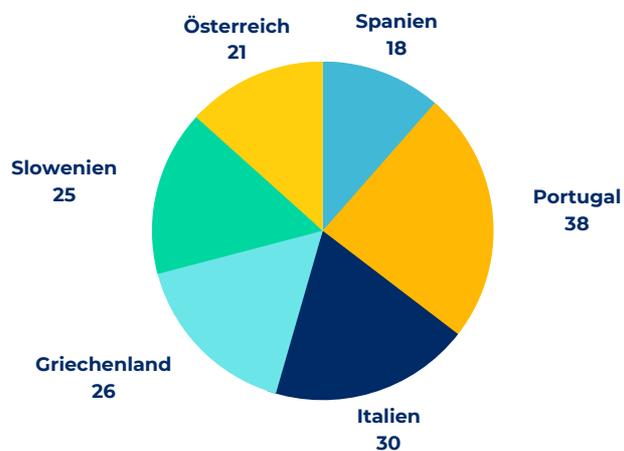


1.2. Junge Menschen

In Bezug auf junge Menschen konnten Daten zu folgenden Themen erhoben werden: allgemeine Wahrnehmung der Lebensbedingungen in den Gebieten, in denen sie leben, ihre Beteiligungsmodelle sowie die Entwicklung der Europäischen Union und der Kommunen.

Bei den jungen Leuten haben wir insgesamt 158 Antworten erhalten:

- 18 aus Spanien
- 21 aus Österreich
- 25 aus Slowenien
- 26 aus Griechenland
- 30 aus Italien
- 38 aus Portugal



Junge Menschen und lokale Umwelt

1. Gesamtwahrnehmung der Lebensbedingungen in den Gebieten, in denen junge Menschen leben.

1.1. Sind sie glücklich in dem Gebiet, in dem sie leben?

Insgesamt waren 90% der von uns befragten jungen Menschen mit dem Leben in ihrem jeweiligen Gebiet zufrieden.



“Dass ich von Wiesen, Feldern, Wäldern und guten Freunden umgeben bin.”
- Brežice, Slowenien

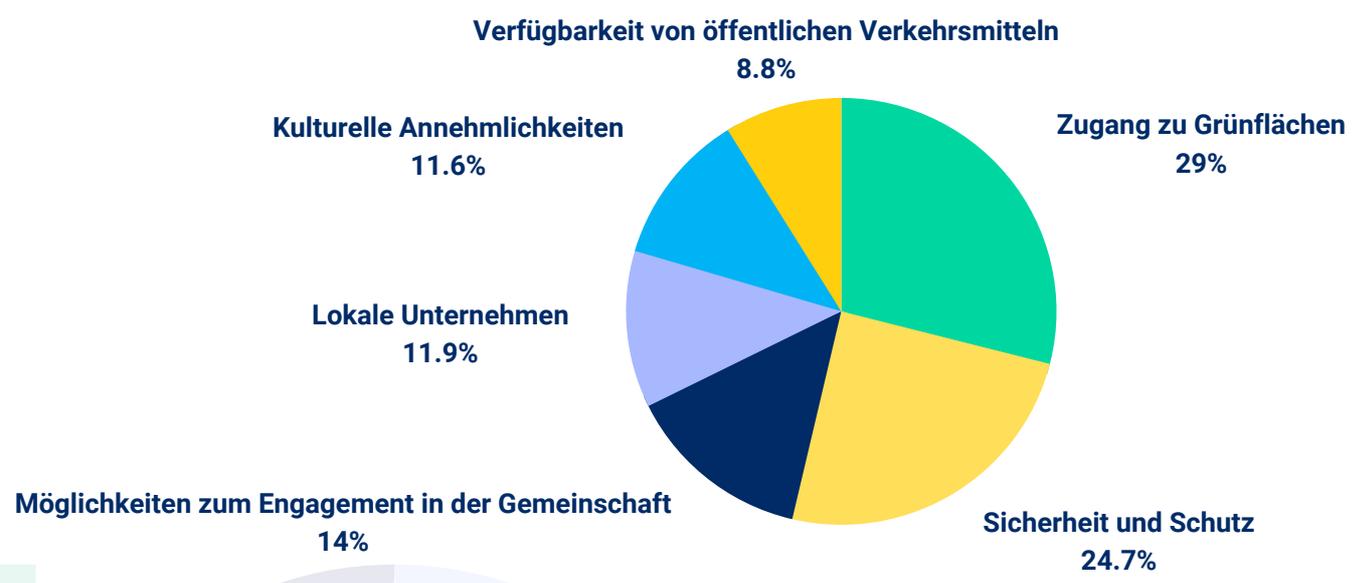
“Multikulturalismus.”
- Tietar-Tal, Spanien

“Langsames Leben, starke Beziehungen zu den Dorfbewohnern.”
- Cori, Italien

“Eine Besonderheit der Gegend ist die Ruhe.”
- Insel Syros, Griechenland

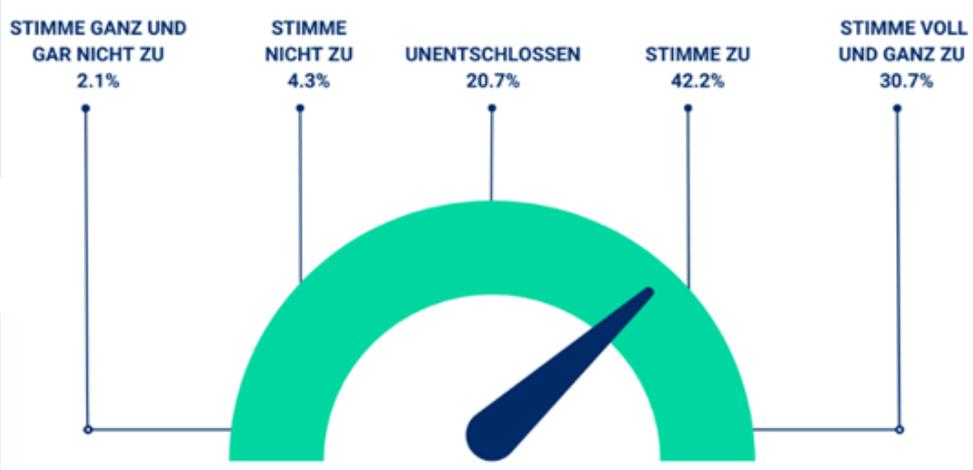
1.2. Was schätzen sie am meisten an ihrem Gebiet?

Die Jugendlichen geben vor allem an, dass sie die Natur und die Vertrautheit in ihrem lokalen Umfeld am meisten schätzen. Daraus lässt sich eine starke Affinität zu den natürlichen Ressourcen, den grünen Landschaften, dem allgemeinen Gefühl der Sicherheit und der Nähe zur Gemeinschaft ableiten, die in der Regel mit ländlichen Gebieten und ihren jeweiligen Lebensstilen und Werten verbunden sind.



1.3. Glauben sie, dass es Dinge gibt, die in ihren Gebieten verbessert werden könnten?

Auch wenn die meisten jungen Menschen mit dem Leben in ihrem Gebiet zufrieden sind und positive Aspekte erkennen können, betonen 64,5 %, dass es Details und Aspekte gibt, die verbessert werden könnten. Einige junge Menschen (Tietar-Tal - Spanien) nannten als Beispiele die Bereiche Verkehr, Freizeit, Ausbildung, Unternehmertum und Beschäftigungsmöglichkeiten.



Das Wichtigste zum Mitnehmen:

Die jungen Menschen sehen den Wert ihrer lokalen Umgebung, aber das hängt in erster Linie mit der Natur und der Sicherheit des ländlichen Raums zusammen. Es besteht immer noch die Notwendigkeit, lokale Unternehmen und kulturelle Einrichtungen besser zu entwickeln.

2. Chancen für junge Menschen in ihrem Gebiet

2.1. Lokale Behörden, die zu ihrem Standpunkt, den jungen Menschen und dem Ort, an dem sie leben, Stellung nehmen.

In einem ersten Schritt wurden die 52 Einrichtungen aufgefordert, zu einer Reihe von Aussagen über ihr Gebiet und ihre Jugendlichen Stellung zu nehmen. Sie wurden gebeten, zu den folgenden Behauptungen Stellung zu nehmen:

A. Ich glaube, dass junge Menschen Zugang zu angemessenen Beschäftigungsmöglichkeiten haben

Wenn es um angemessene Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen geht, sind die Meinungen geteilt. 34,6 % sind der Meinung, dass es keine gibt, während 30,7 % dies glauben.

B. Ich glaube, dass junge Menschen Zugang zu angemessenen Lernmöglichkeiten haben

50 % glauben, dass junge Menschen Zugang zu angemessenen Lernmöglichkeiten haben.

C. Ich glaube, dass junge Menschen Zugang zu angemessenen Freizeitaktivitäten haben

48 % sind der Meinung, dass junge Menschen Zugang zu angemessenen Freizeitaktivitäten haben, während etwa 21 % anderer Meinung sind.

D. Ich glaube, dass junge Menschen ihre kleinen Unternehmen mit lokalen Ressourcen, Technologien und ihrer eigenen Kreativität gründen können, da es keine Konkurrenz gibt.

Rund 38,4 % glauben nicht, dass junge Menschen ihr eigenes kleines Unternehmen gründen können, indem sie lokale Ressourcen, Technologien und ihre eigene Kreativität nutzen. Gleichzeitig waren 23 % neutral und die anderen 23 % glaubten, dass junge Menschen dies könnten.

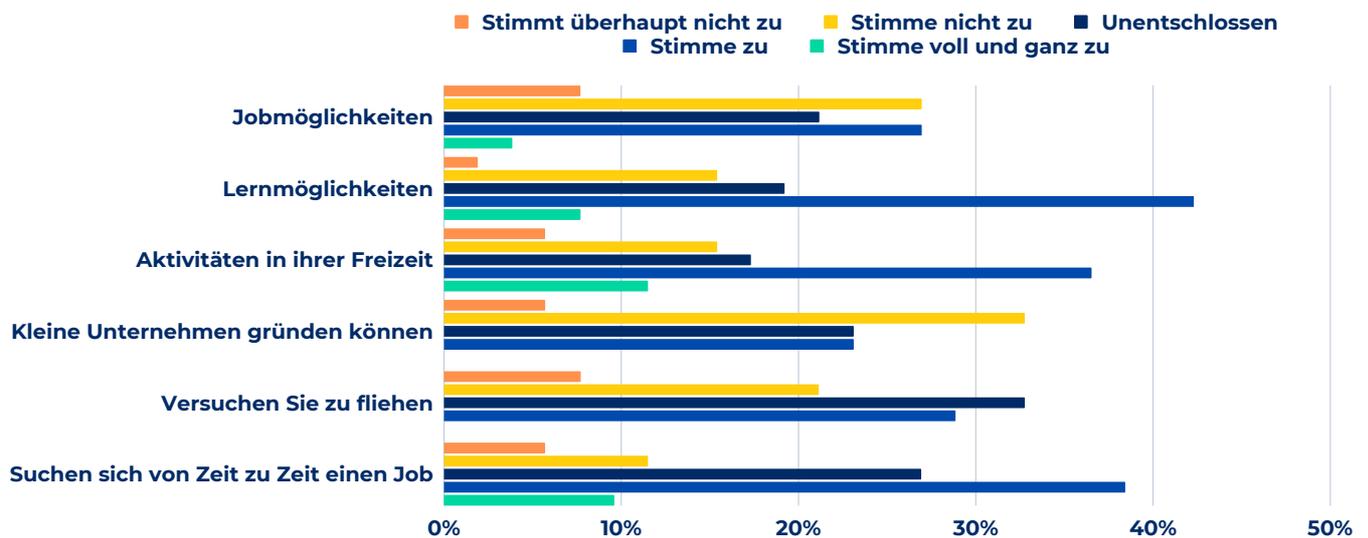
E. Ich glaube, die jungen Leute versuchen, so schnell wie möglich von hier zu fliehen.

Es gibt unterschiedliche Standpunkte. 28,8 % glauben, dass junge Menschen nicht aus diesen Gebieten abwandern werden, während andere 28,8 % die gegenteilige Meinung vertreten. Der größte Teil, 32,7 %, steht der Frage jedoch neutral gegenüber.

F. Ich glaube, dass die meisten jungen Leute von Zeit zu Zeit einen Job annehmen, um über die Runden zu kommen.

48 % sind der Meinung, dass junge Menschen vor allem ab und zu einen Job annehmen werden, um über die Runden zu kommen, während 26,9 % sich neutral verhalten.





Das Wichtigste zum Mitnehmen:

Anhand dieser Punkte konnte festgestellt werden, dass ein beträchtlicher Teil der Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Meinung ist, dass junge Menschen in diesen Gebieten angemessenen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten haben. Dies scheint sich jedoch nicht auf andere Bereiche zu übertragen, wie z. B. auf die Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Dies zeigt, dass es möglicherweise keine Übereinstimmung gibt zwischen dem, was junge Menschen in ihren Gebieten lernen können, und den Chancen, die sie haben, um diese Kenntnisse und Fähigkeiten in angemessene Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen zu verwandeln. Langfristig wirkt sich dies auf ihr Interesse aus, in diesen Gebieten zu bleiben.

2.2. Junge Menschen, die zu einer Reihe von Behauptungen Stellung nehmen, je nach dem Gebiet, in dem sie leben

Genau wie bei der LA und der CSO wurden die Jugendlichen aufgefordert, zu einer Reihe von Aussagen über ihr Gebiet Stellung zu nehmen. Sie wurden gebeten, zu den folgenden Behauptungen Stellung zu nehmen:

A. Ich habe Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten:

Auf die Frage nach ihren Beschäftigungsmöglichkeiten antwortete eine große Anzahl junger Menschen (31 %), dass sie keinen ausreichenden Zugang dazu haben. 27,2 % waren der Meinung, dass sie Zugang haben, während sich die übrigen 32,3 % in dieser Frage neutral verhielten. Daraus können wir ersehen, dass der größte Teil entweder keinen Standpunkt dazu einnehmen konnte oder der Meinung ist, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten nicht wirklich gut angepasst sind.

B. Ich habe Zugang zu Lernmöglichkeiten

Beim Thema Lernmöglichkeiten sind 22,1 % der befragten Jugendlichen der Meinung, dass sie keinen ausreichenden Zugang zu ihnen haben. 43,7 % waren jedoch der Meinung, dass sie sehr wohl Zugang haben, während 25,9 % sich neutral äußerten. Daraus ist ersichtlich, dass die Jugendlichen ihre Meinung zu Lernmöglichkeiten selbstbewusster vertreten und dass ein hoher Prozentsatz davon ausgeht, dass sie gut angepasst sind.

C. *Ich kann kleine Unternehmen gründen und dabei lokale Ressourcen sowie Technologien und die eigene Kreativität nutzen, da es keine Konkurrenz gibt.*

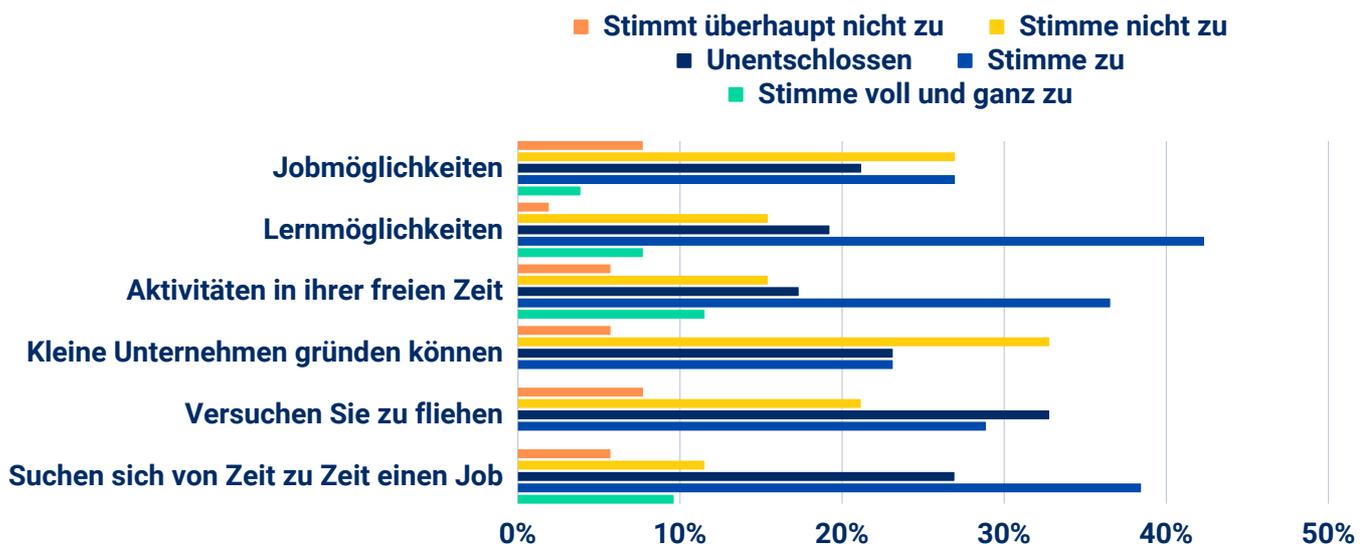
In Bezug auf die Möglichkeiten des Unternehmertums gaben 27,2 % der jungen Menschen an, dass sie nicht das Gefühl haben, in ihrem Gebiet eigene Initiativen starten zu können. 37,3 % äußerten sich neutral zu diesem Thema und 24,7 % bekräftigten, dass sie die Möglichkeit dazu sehen. Damit zeigt sich einmal mehr, dass der größere Teil der Jugendlichen unsicher ist, welche Möglichkeiten sie in dieser Angelegenheit haben, da sie sich nicht für eine Position entscheiden können.

D. *Ich werde versuchen, so schnell wie möglich von hier wegzukommen*

Auf die Frage, ob sie aus ihrem Heimatgebiet auswandern würden, antworteten 29,1 % der Jugendlichen mit Ja. 26,6 % waren in dieser Frage neutral und 35,4 % gaben an, dass sie dies nicht tun würden. Daraus ist ersichtlich, dass ein hoher Prozentsatz der Jugendlichen, auch wenn sie in Bezug auf ihre Beschäftigungsmöglichkeiten unsicher zu sein scheinen, einen Verbleib in ihrem jeweiligen Gebiet in Betracht ziehen würde.

E. *Meistens werde ich ab und zu einen Job annehmen, um über die Runden zu kommen*

In Anbetracht der vorangegangenen Themen war es auch wichtig, die Jugendlichen zu fragen, ob sie glauben, dass sie von Zeit zu Zeit eine Arbeit finden werden, nur um über die Runden zu kommen. Dieser Aspekt muss berücksichtigt werden, da er unterstreicht, ob die Jugendlichen ein Potenzial für die Nutzung ihres Vermögens und ihres Bildungsgrads sehen, da die meisten der Meinung waren, dass ihre Bildungsmöglichkeiten ausreichend sind. Infolgedessen gaben 43,7 % an, dass sie keinen Job annehmen würden, nur um über die Runden zu kommen, während die anderen 26,6 % das Gegenteil behaupteten. Dies könnte darauf hindeuten, dass die jungen Leute verstehen, dass es in ihren Gebieten Möglichkeiten gibt, einen festen Arbeitsplatz zu bekommen.



Das Wichtigste zum Mitnehmen:

Anhand dieser Informationen lässt sich feststellen, dass es für junge Menschen schwieriger ist, sich ihre Zukunft in ihrem Land vorzustellen, wenn es um Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten geht. In Bezug auf die Bildung sind die Zweifel nicht so ausgeprägt, und ein hoher Prozentsatz ist der Meinung, dass sie über gut geeignete Möglichkeiten verfügen. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass es noch viel zu tun gibt, um junge Menschen aus ländlichen Gebieten auf ihre Zukunft und die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten aufmerksam zu machen.

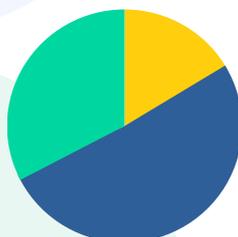
3. Sesshaftigkeit oder Verlassen ihrer Heimatregionen

3.1. Der Standpunkt der lokalen Behörden zu jungen Menschen und ihrem Interesse am Verbleib im lokalen Umfeld

In einem zweiten Schritt wurden diese Einrichtungen befragt, wofür sich ihrer Meinung nach Jugendliche aus ihrem lokalen Umfeld am meisten interessieren würden:

Wenn man ihnen die Möglichkeit gab, mehr als eine Option zu wählen, gaben 48 % der lokalen Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen an, dass junge Menschen es vorziehen würden, in eine andere Region innerhalb des Landes zu ziehen, was das zuvor Gesagte bestätigt. Viele von ihnen gaben auch an, dass dies auf einen Mangel an Freizeitmöglichkeiten, Arbeitsplätzen und allgemeiner Lebensqualität zurückzuführen sei. Andere sagten, dass junge Menschen tatsächlich daran interessiert wären, in ihrem Gebiet zu bleiben, aber wegen ihrer Familie und einem starken Gefühl der lokalen Identität.

Sich dauerhaft darin niederlassen
32.7%



Umzug in ein anderes Land
16.3%

Umzug in ein anderes Gebiet innerhalb des Landes
51%

"Viele junge Menschen ziehen es vor zu bleiben, um bei ihren Eltern sein zu können."
- Cory, Italien

"Weil es Arouca an qualifizierter Arbeit mangelt."
- Arouca, Portugal

"Junge Menschen sind daran interessiert, für ihre Ausbildung in andere Gebiete zu ziehen; danach ist es für sie schwierig, in ein lokales Umfeld zurückzukehren, in dem weniger los ist."
Brežice, Slowenien

"Aus erzieherischen Gründen kehren sie oft zurück, um ihre eigenen Familien zu gründen."
- Werfenweng, Österreich

"Ich glaube, dass das Interesse an einer Rückkehr logischerweise mit der Möglichkeit einer beruflichen Wiedereingliederung zusammenhängt - es wäre interessant, die Rückkehr-/Aufenthaltsquoten zu untersuchen."
- Insel Syros, Griechenland

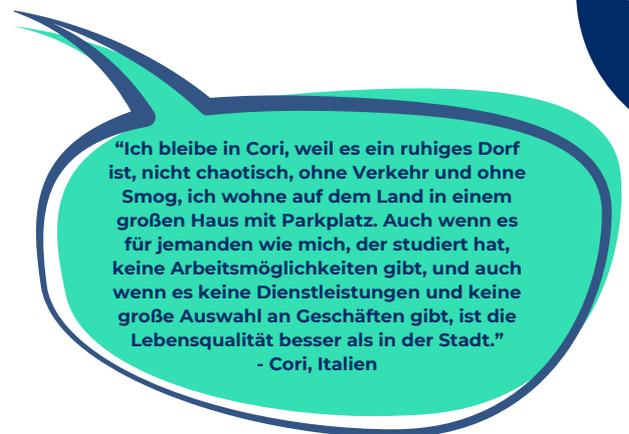
"Weil die Vorstellung weit verbreitet ist, dass sich die Dinge hier nie zum Besseren wenden können."
- Cori, Italien

"Für die Möglichkeit der Emanzipation und des beruflichen Aufstiegs."
- Tietar Tal, Spanien

"Junge Menschen bleiben gerne in ihrer Umgebung, aber aufgrund mangelnder Möglichkeiten entscheiden sie sich für einen Arbeitsplatz in einem anderen Ort oder Land."
- Brežice, Slowenien

3.2. Junge Menschen und ihr Interesse am Verbleib in der lokalen Umgebung

Bei einer weiteren Frage hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, aus einer einzigen Liste mehrere Bejahungen auszuwählen. Den Ergebnissen zufolge waren die Optionen, die die meisten Nennungen erhielten, folgende: "Ich bleibe in meinem Gebiet, um in der Nähe meiner Familie zu sein" (46,8 %); "Ich ziehe in ein anderes Gebiet, weil ich mehr Erfahrungen sammeln möchte" (42,4 %); und "Ich ziehe in ein anderes Gebiet, weil ich hier nicht genug Chancen habe, mich zu entwickeln" (31,6 %). Daraus lässt sich eine deutliche Affinität zu Optionen erkennen, die ein Verlassen des Heimatgebiets implizieren. Der höchste Prozentsatz deutet jedoch darauf hin, dass viele die Absicht haben zu bleiben, allerdings aus Verbundenheit mit ihrer Familie.



Das Wichtigste zum Mitnehmen:

Sowohl die jungen Menschen als auch die lokalen Behörden erkennen an, dass ein großer Teil der jungen Menschen aus ihrem Gebiet abwandert. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, aber im Allgemeinen können wir sagen, dass der Grund für die Abwanderung die Suche nach Wachstum und Möglichkeiten ist. Junge Menschen bleiben meist aufgrund von Familien- und Freundschaftsbanden in ihrem Gebiet.

Junge Menschen und lokale Behörden

1. Gesamtwahrnehmung der Partizipation junger Menschen in ihrem Gebiet durch lokale/zivilgesellschaftliche Organisationen.

Die Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen wurden auch zu ihren Ansichten über die Beteiligung junger Menschen in ihren Gebieten befragt. Zunächst konnten sie angeben, was ihnen in den Sinn kommt, wenn sie an Jugendbeteiligung denken.

1.1. Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn sie an Jugendbeteiligung denken?

In diesem Teil der Umfrage konnte festgestellt werden, dass einige Einrichtungen zwar sofort an negative Aspekte wie mangelnde Beteiligung und mangelndes Interesse dachten, der größte Teil jedoch Ideen und Kriterien aufzeigte, die zur Förderung des Projekts befolgt werden müssen.

Insgesamt verbanden viele die Jugendbeteiligung vor allem mit der Schaffung von Chancen für junge Menschen. Diese Chancen konnten auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen werden. Zunächst einmal ist klar, dass einige Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen auf die Bedeutung der Ausbildung junger Menschen zu Themen hinwiesen, die es ihnen ermöglichen würden, Probleme und Lösungen innerhalb ihrer Gemeinschaften zu erkennen. Ein solches Beispiel sind Menschenrechte, Staatsbürgerschaft und Gleichberechtigung.

Auf einer zweiten Ebene wiesen viele darauf hin, dass Initiativen zur effektiven Beteiligung und Anhörung der Interessen der Jugend in den Gebieten geschaffen und verstärkt werden müssen. Dies kann durch Veranstaltungen, Programme, Strategien und Aktivitäten geschehen, die es jungen Menschen ermöglichen, im Rahmen ihrer Ziele direkten Einfluss auf die Entscheidungsfindung und Politikgestaltung, die Nutzung von Ressourcen und die Tätigkeit vieler territorialer CSO zu nehmen.

Schließlich erwähnten viele der Befragten das Potenzial solcher Maßnahmen für die lokale Entwicklung und Innovation.

"Themen und Projekte, die mit und für junge Menschen ausgewählt wurden."
- Cori, Italien

"Wir müssen uns an die neue Realität ihrer Generation anpassen, wie sie sich ausdrücken."
- Tietar Tal, Spanien

"Es ist wichtig, auf die Stimme der jungen Menschen zu hören."
- Arouca, Portugal

"Die Jugendlichen einzubeziehen und ihre Ideen wirklich aufzugreifen und nicht nur zu versprechen."
- Werfenweng, Österreich

"Virtuell wird viel darüber geredet, aber es hat kaum praktische Auswirkungen auf die Entscheidungsfindung, selbst wenn sie sich letztendlich für eine Teilnahme entscheiden."
- Insel Syros, Griechenland

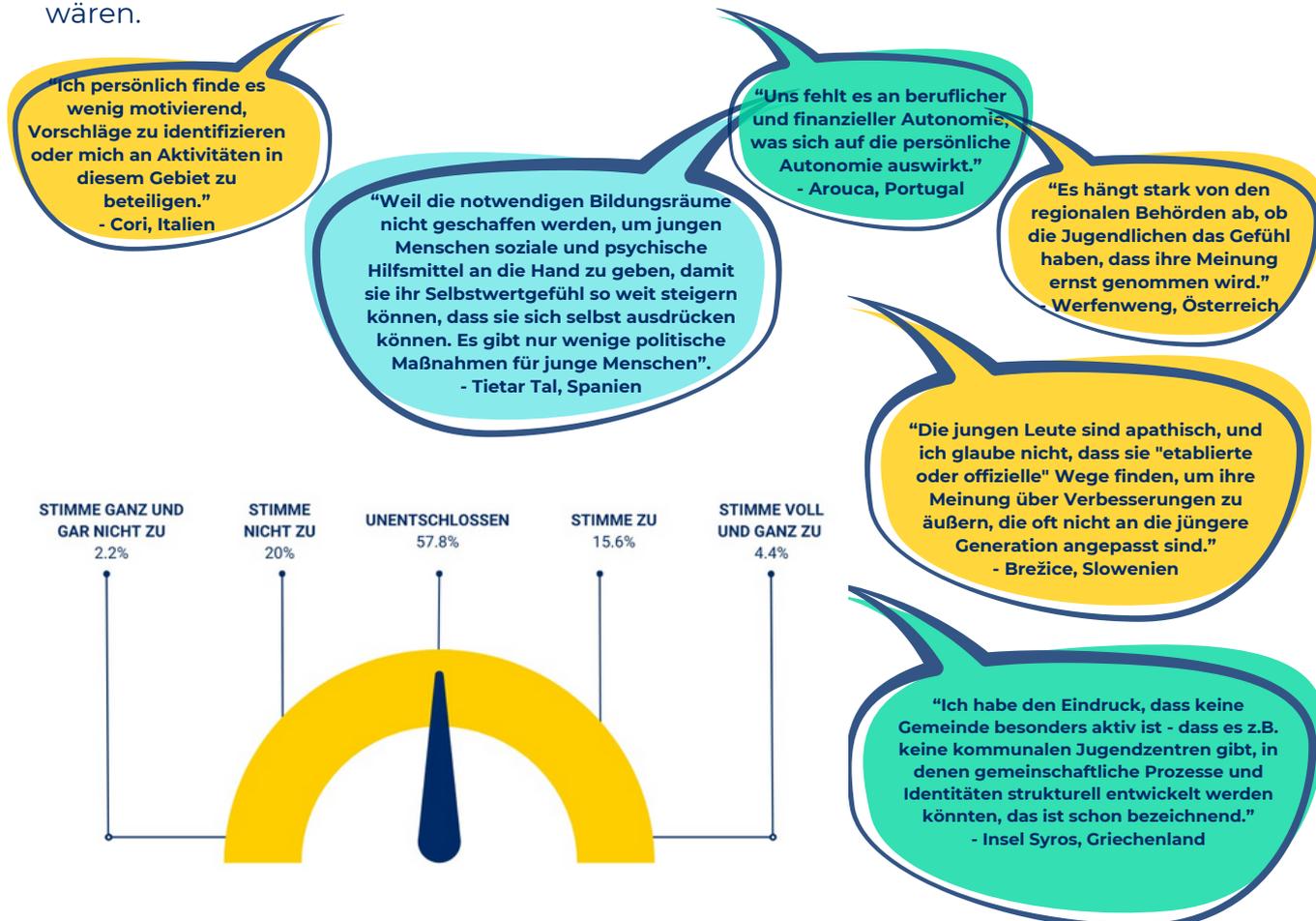
"Dass sie über die Entwicklung der lokalen Gemeinschaft mitentscheiden und ihre Ideen und Lösungen einbringen können."
- Brežice, Slowenien

1.2 Sind sie der Meinung, dass junge Menschen sich befähigt und motiviert fühlen, ihre Gedanken darüber zu äußern, was in ihrem lokalen Umfeld verbessert werden könnte?

In einem zweiten Schritt wurden die Gebietskörperschaften und die zivilgesellschaftlichen Organisationen gebeten, anhand ihres eigenen Konzepts der Jugendbeteiligung anzugeben, ob sie der Meinung sind, dass junge Menschen sich befähigt und motiviert fühlen, ihre Gedanken darüber zu äußern, was in ihrem lokalen Umfeld verbessert werden könnte.

Von den von uns befragten Vertretern von Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen nahmen 57,8 % eine neutrale Haltung gegenüber jungen Menschen ein und gaben an, dass sie sich befähigt und motiviert fühlen, ihre Gedanken darüber zu äußern, was in ihrem lokalen Umfeld verbessert werden könnte. Wir können also feststellen, dass die Nähe zwischen diesen Einrichtungen und den jungen Menschen nicht ausreicht, da eine gewisse Unvertrautheit besteht.

Außerdem gaben mehr Personen an, dass junge Menschen nicht motiviert seien (mindestens 22,2 %), als diejenigen, die sie für engagiert und selbstbewusst hielten, wenn es um ihre Ansichten und die lokale Entwicklung ging. Auf die Frage nach den Gründen dafür gaben einige Einrichtungen an, dass es für junge Menschen nicht genügend Kanäle gibt, um ihre Meinung zu diesem Thema zu äußern, und dass junge Menschen nicht genug sensibilisiert sind, um sich aktiv an ihren Gemeinden zu beteiligen. Außerdem fühlen sich junge Menschen oft instrumentalisiert und glauben nicht, dass ihre Meinung wirklich wichtig ist, um die Politik zu ändern. Hinzu kommt, dass viele junge Menschen nicht über die Instrumente, Informationen oder das Selbstbewusstsein verfügen, die für eine stärkere Beteiligung entscheidend wären.



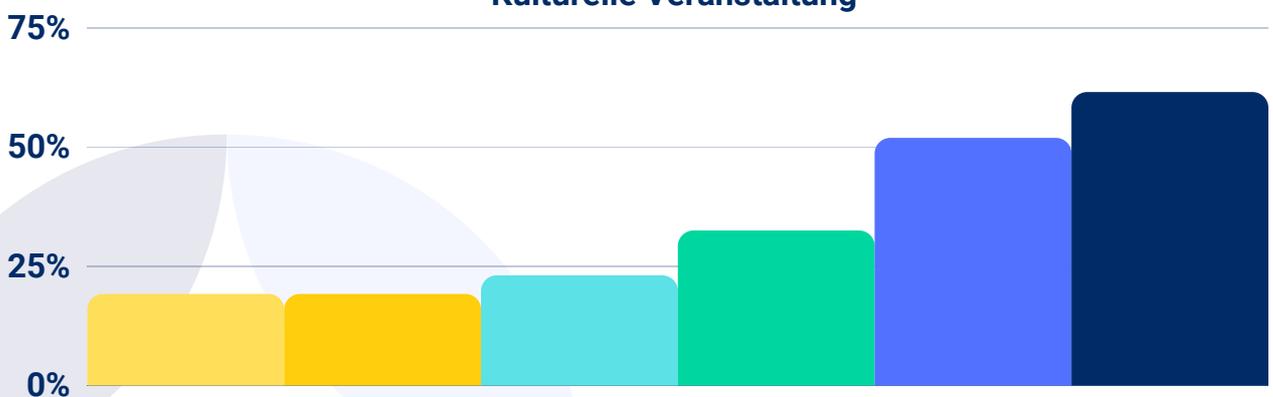
1.3 Unterstützen sie Initiativen, die die Beteiligung von Jugendlichen in Bereichen wie Politik, Umwelt, Kultur usw. fördern? Wenn ja, welche Art von Initiativen?

In einem dritten Schritt wurden die Teilnehmer gefragt, ob und welche Initiativen sie fördern, die das Engagement von Jugendlichen erkennen lassen.

84,6 % der Einrichtungen gaben an, dass sie Initiativen zur Jugendbeteiligung in Bereichen wie Politik, Umwelt und Kultur fördern. Das bedeutet, dass diese Einrichtungen dazu neigen, ihre Überzeugungen in Bezug auf die Jugendbeteiligung und die Anzahl der Möglichkeiten, die ihrer Meinung nach gefördert werden sollten, zu verstärken.

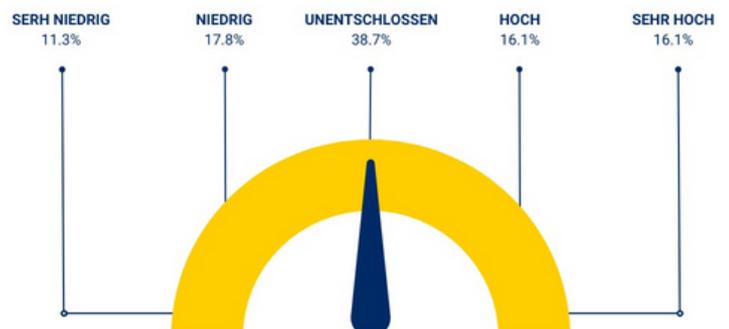
Betrachtet man die Initiativen der Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die an der Umfrage teilgenommen haben, so zeigt sich, dass der größte Teil auf kulturelle Veranstaltungen (61,5 %) und Freiwilligenarbeit (51,9 %) entfällt. 32,5 % der Befragten erwähnten auch Entscheidungsprozesse. Berücksichtigt man auch die Initiativen zum Bürgerhaushalt, so machen beide 51,7 % der Gesamtzahl aus, was bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Einrichtungen Initiativen fördern, die es jungen Menschen ermöglichen, direkten Einfluss auf politische Angelegenheiten und Ressourcen zu nehmen.

- Online- oder Offline-Sensibilisierungskampagne
- Initiative zum Bürgerhaushalt
- Initiative Aktivismus
- Prozess der Entscheidungsfindung
- Möglichkeiten des Voulenteering
- Kulturelle Veranstaltung



1.4 Wie viel Einfluss haben junge Menschen ihrer Meinung nach auf die Entwicklung ihres lokalen Umfelds?

Anschließend wurden die Gebietskörperschaften und die zivilgesellschaftlichen Organisationen gefragt, inwieweit junge Menschen Einfluss auf die Entwicklung ihres lokalen Umfelds haben. Dies ist wichtig, da, wie wir bereits gesehen haben, mindestens 19 % der LA und CSO der Meinung sind, dass die jungen Menschen nicht motiviert genug sind.



Hier konnten wir feststellen, dass 38,7 % der Einrichtungen eine neutrale Position einnahmen, als sie gefragt wurden, wie groß der Einfluss der Jugendlichen auf die Entwicklung ihres lokalen Umfelds ist. Auch wenn die Einrichtungen der Meinung sind, dass ihre Beteiligung gestärkt werden muss, und entsprechende Anstrengungen unternommen haben, scheint dies darauf hinzudeuten, dass der Einfluss der Jugendlichen insgesamt schwer zu verfolgen oder zu bewerten ist.

Es gab jedoch einen höheren Prozentsatz von Einrichtungen (32,2 %), die angaben, dass junge Menschen einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung ihres lokalen Umfelds haben, als umgekehrt (etwa 29 %).

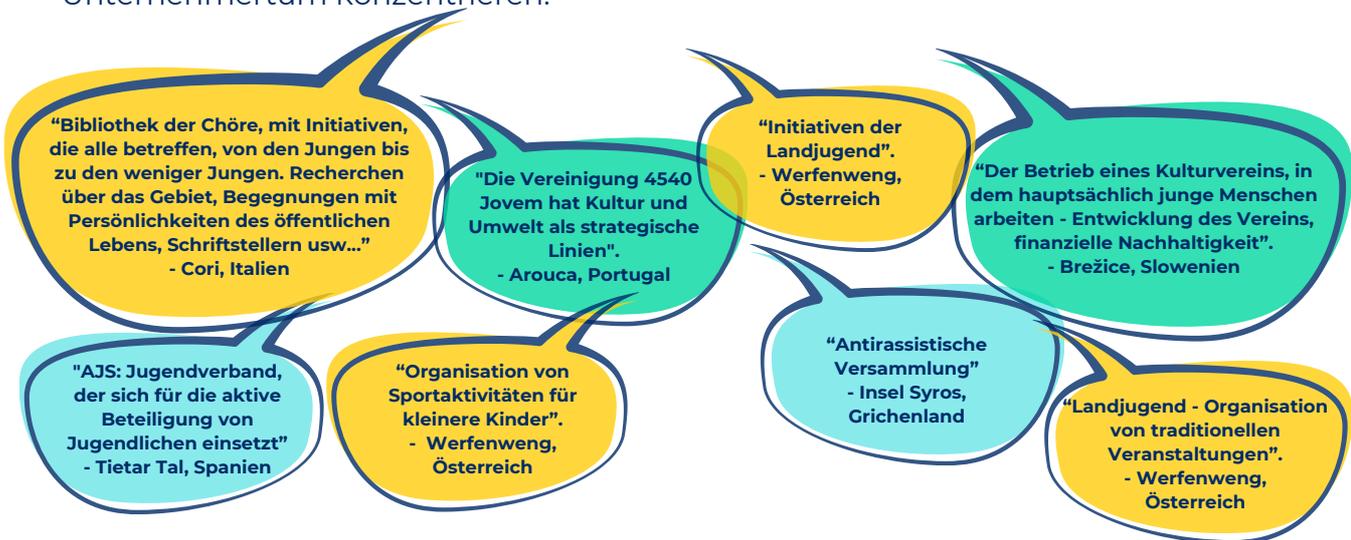
1.5. Kennen sie irgendwelche von Jugendlichen geleiteten Initiativen in ihrem lokalen Umfeld?

Auf die Frage nach dem allgemeinen Einfluss junger Menschen auf die Entwicklung ihres lokalen Umfelds konnten die Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen angeben, ob sie von jugendgeführten Initiativen wissen.



Der größte Teil der Einrichtungen (59,5 %) gab an, dass sie mit von Jugendlichen geleiteten Initiativen in ihrem lokalen Umfeld vertraut sind. Dies bestätigt, dass es in diesen Gebieten Initiativen gibt, die von jungen Menschen geplant, organisiert und durchgeführt werden und die ihre Beteiligung an der Entwicklung ihrer Gebiete sicherstellen können.

Auf die Bitte, Beispiele zu nennen, nannten diese Einrichtungen Initiativen, die sich auf Themen wie Menschenrechte, Klima, Kultur und Kunst, Tradition, Wirtschaft und Unternehmertum konzentrieren.



Die wichtigsten Erkenntnisse:

Obwohl die lokalen Behörden bestrebt sind, junge Menschen zu erreichen und ihre Meinung zu hören, scheint es eine Diskrepanz zwischen den Aktivitäten, die es jungen Menschen ermöglichen würden, ihre eigenen Meinungen und Aspekte zu äußern, und den Reaktionen der jungen Menschen zu geben. In vielen zentralen Antworten wird darauf hingewiesen, dass den lokalen Entscheidungsträgern keine konkreten Daten über die aktive Beteiligung junger Menschen vorliegen.

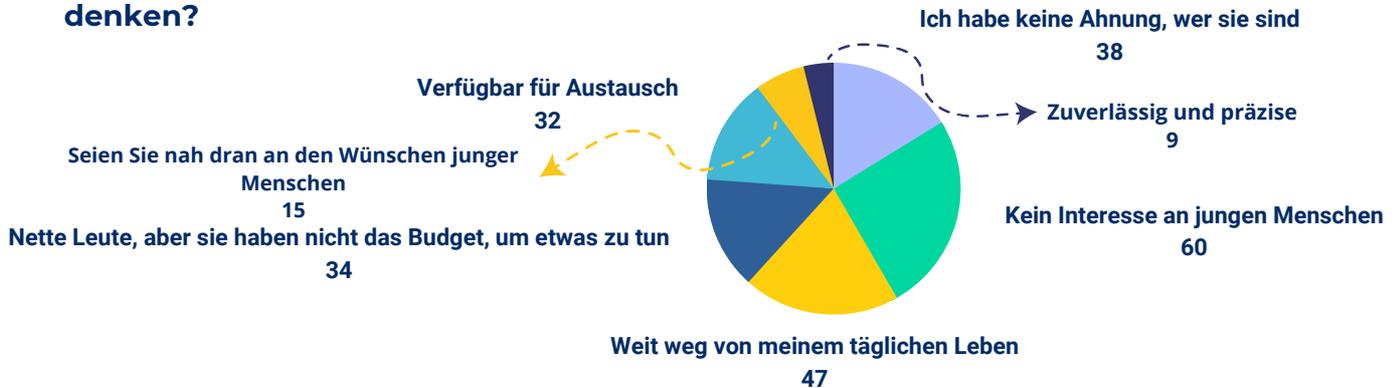
"...die sich um das Wohl einiger weniger kümmern und keine wirklich demokratischen Verhaltensweisen an den Tag legen."
- Tietar Valley, Spain

"Oft wird das Argument benutzt, dass sie etwas für die "jungen Leute" tun wollen, um Wählerstimmen zu bekommen."
- Werfenweng, Österreich

"Manchmal habe ich den Eindruck, dass sie die jungen Leute nicht wertschätzen."
- Arouca, Portugal

2. Die Gesamtwahrnehmung der LA/CSO und ihrer Initiativen durch junge Menschen

2.1. Was kommt den Jugendlichen in den Sinn, wenn sie an lokale Behörden denken?



Bei diesem Thema wählte ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen Optionen, die eine negative Sichtweise oder allgemeine Unkenntnis der Gebietskörperschaften erkennen ließen: 37,9 % gaben an, dass sie sich nicht für junge Menschen interessierten; 29,7 % sagten, dass sie weit von ihrem Alltag entfernt seien; und 24 % gaben an, dass sie nicht wüssten, wer sie seien.

2.2. Kennen junge Menschen die Initiativen, die von lokalen Behörden oder Organisationen der Zivilgesellschaft in ihrem lokalen Umfeld durchgeführt werden?

In diesem Zusammenhang bekräftigten die jungen Menschen ihre Unkenntnis der lokalen Gebietskörperschaften, denn 72% gaben an, dass sie keine Initiativen kennen, die von lokalen Behörden oder Organisationen der Zivilgesellschaft in ihrem Gebiet gefördert werden.



2.2.1. Wenn ja, welche Initiativen, die von lokalen Behörden oder Organisationen der Zivilgesellschaft gefördert werden, sind ihnen bekannt?



2.3. Haben die jungen Menschen im letzten Jahr an Initiativen teilgenommen, die von lokalen Behörden oder Organisationen der Zivilgesellschaft gefördert wurden?

Im Anschluss an die vorhergehende Frage wurden die Jugendlichen nach ihrer Teilnahme an Initiativen befragt, die von lokalen Behörden oder Organisationen der Zivilgesellschaft im letzten Jahr gefördert wurden. Hier gab die Mehrheit (57,6 %) an, dass sie nicht an solchen Aktivitäten teilgenommen haben. Bei denjenigen, die daran teilgenommen haben, zeigte sich, dass sie sich als Freiwillige beteiligten (20,9 %).



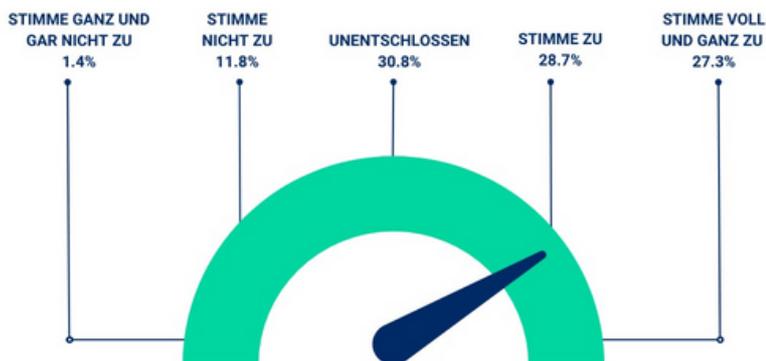
2.3.1. Was ist der Grund dafür, dass sie nicht teilgenommen haben?

Bei der Frage nach den Gründen, warum sie nicht teilgenommen haben, nannten viele Aspekte wie: Es kostet Zeit neben dem Studium/der Arbeit (29,1 %), sie haben keine Zeit (24,7 %), sie sind unsicher, wo sie die Möglichkeiten finden (19,6 %), und sie haben das Gefühl, nicht viel ändern zu können (19 %).



2.4. Glauben die jungen Menschen, dass sie die Macht haben, Veränderungen in ihrem lokalen Umfeld zu fördern?

Um herauszufinden, ob die jungen Menschen genug Vertrauen in ihre Rolle in der Gemeinschaft haben und was sie tun können, um diese zu verbessern, wurden sie gebeten, sich zu diesem Thema zu positionieren. Dabei zeigt sich, dass ein hoher Prozentsatz (30,8 %) der Jugendlichen eine neutrale Haltung zu diesem Thema einnimmt, während die anderen 56 % zuversichtlich sind, dass sie in der Lage sind, Veränderungen in ihrem lokalen Umfeld zu fördern. Das bedeutet, dass die Jugendlichen ihr Potenzial an Reichweite, Wissen und Fähigkeiten tendenziell positiv einschätzen, wenn sie die notwendigen Möglichkeiten erhalten.



Die wichtigsten Erkenntnisse:

Junge Menschen haben das Gefühl, dass sie etwas verändern können. Sie haben jedoch Schwierigkeiten, sich vorzustellen, wie das gehen soll, und sind mit der Arbeit von LA und CSO nicht vertraut.

3. Lokale Behörden bemühen sich, die Jugend an der Politikgestaltung zu beteiligen

3.1. Wie viel Mühe geben sich die lokalen Behörden ihrer Meinung nach, um Jugendliche an der politischen Entscheidungsfindung zu Themen, die sie in ihrem lokalen Umfeld betreffen, teilhaben zu lassen?

Zu diesem Thema hatten die Gebietskörperschaften und die zivilgesellschaftlichen Organisationen die Möglichkeit zu äußern, ob ihrer Meinung nach die Gebietskörperschaften sich dafür einsetzen, dass junge Menschen die Möglichkeit haben, an der Politikgestaltung teilzunehmen.

Auf die Frage, inwieweit sich die Gebietskörperschaften bemühen, junge Menschen an der Politikgestaltung zu beteiligen, wenn es um Themen geht, die sich auf ihr lokales Umfeld auswirken könnten, antwortete ein großer Teil (35,6 %) neutral. Allerdings gaben 47,5 % der Befragten an, dass die Gebietskörperschaften nicht genügend Anstrengungen unternehmen, um eine wirksame Beteiligung junger Menschen an der politischen Entscheidungsfindung zu fördern. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass es zwar lokale Initiativen gibt, die versuchen, junge Menschen einzubeziehen, dass aber aus ihrer Sicht mehr Anstrengungen unternommen werden könnten, um das tatsächliche Gewicht junger Menschen in den Entscheidungsprozessen zu verbessern.

Einige Einrichtungen geben Beispiele für Probleme wie mangelnde Motivation, Zeit, Budget, Ressourcen, Synergien und Jugendarbeit.

“Es gibt einfach zu viele Aktivitäten, die in den Zuständigkeitsbereich des Sachbearbeiters fallen, und daher ist es schwierig, sich mit den Jugendlichen für alle größeren Projekte abzustimmen. Außerdem berät er sich nur mit einem kleinen Kreis von Akteuren, weil alle unter Zeitdruck stehen.”

- Brežice, Slowenien

“Damit eine solche Anstrengung koordiniert und kohärent ist, bedarf es zunächst des politischen Willens und dann der Arbeitnehmer (Pädagogen, Jugendbetreuer usw.), um sie zu gestalten. Die Realität ist weit davon entfernt, da die Kommunalverwaltungen seit mehreren Jahren einen Einstellungsstopp verhängt haben und den Kommunen oft das Nötigste fehlt.”

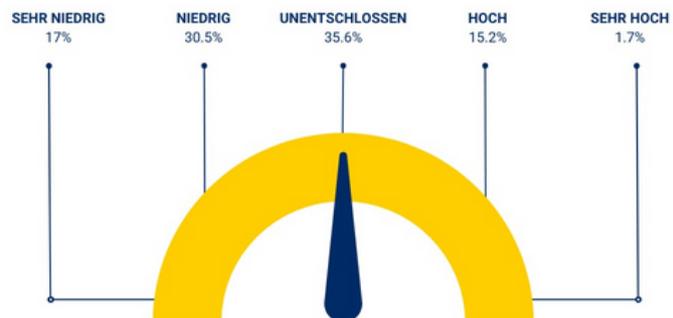
- Insel Syros, Griechenland

“Ich glaube nicht, dass sie sich für das Thema im Allgemeinen interessieren.”

- Insel Syros, Griechenland

“Wir haben eine Strategie und einen Sonderposten für Jugendprojektaktivitäten und für den lokalen Jugendrat.”

- Brežice, Slowenien



3.1. In welchen Bereichen sollten die lokalen Behörden ihrer Meinung nach mehr Anstrengungen in Bezug auf die Politikgestaltung und die Einbeziehung junger Menschen unternehmen?

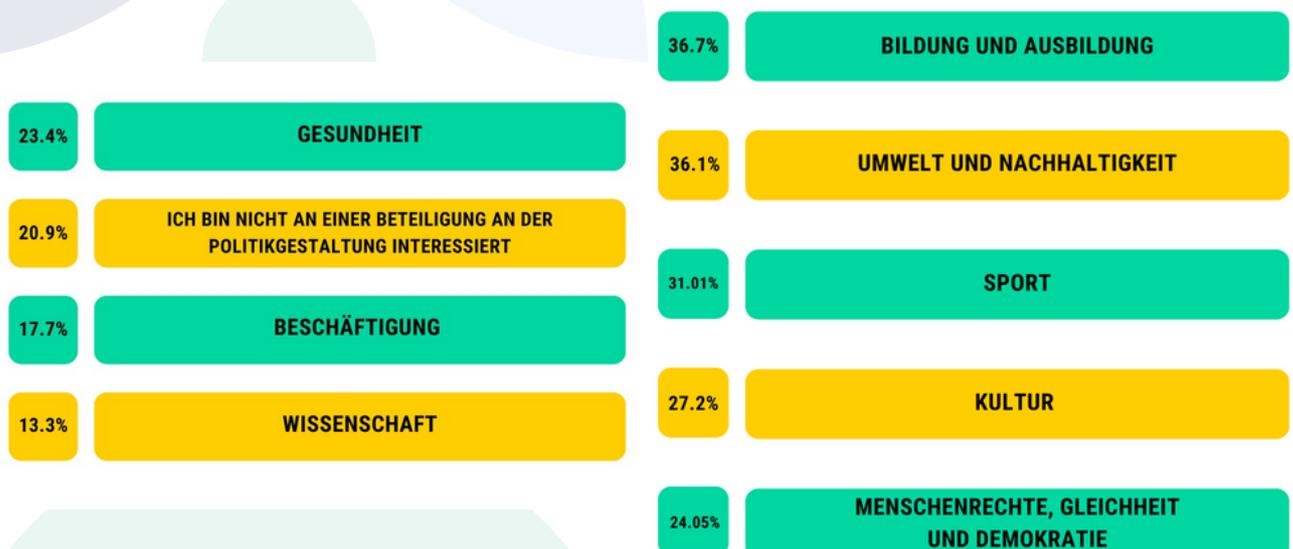
Die befragten Einrichtungen nannten auch einige der Bereiche, in denen die Gebietskörperschaften ihrer Meinung nach mehr Anstrengungen unternehmen sollten, wenn es um die Politikgestaltung und das Engagement junger Menschen geht. So wurden Bereiche wie Sport (55,7%), allgemeine und berufliche Bildung (42,3%), Kultur (36,5%) und Beschäftigung (32,7%) prozentual am häufigsten genannt. In Bereiche wie Gesundheit, Menschenrechte, Gleichberechtigung, Demokratie, Wissenschaft (11,5 %), Umwelt und Nachhaltigkeit (28,8 %) wurde aus Sicht dieser Einrichtungen weniger investiert.



4. Einbeziehung junger Menschen in die Politikgestaltung

4.1. Würden sie gerne an der Politikgestaltung für die Entwicklung ihrer lokalen Umwelt beteiligt werden? In welchen Bereichen?

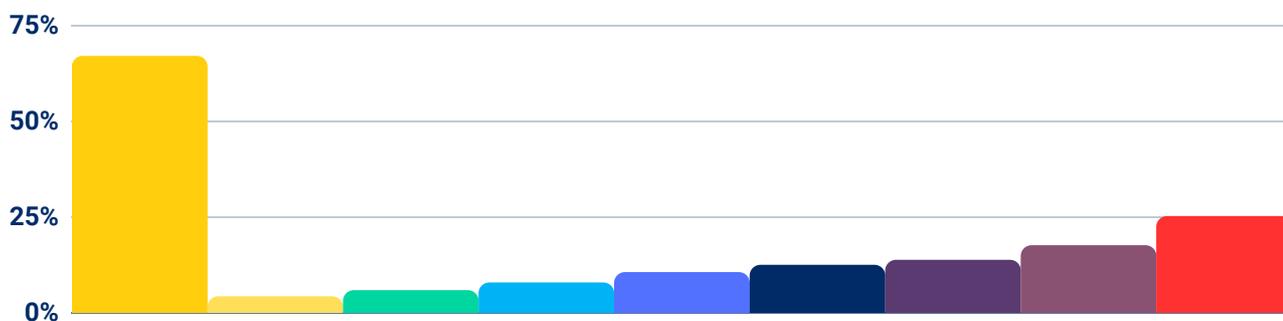
Angesichts der Tatsache, dass ein großer Teil der jungen Menschen an ihr Potenzial glaubt, ihr lokales Umfeld zu verändern, wurden sie zu den Bereichen befragt, in denen sie sich engagieren möchten. Bei dieser Analyse wurden Bereiche wie Bildung und Ausbildung (36,7%), Umwelt und Nachhaltigkeit (36,1%) und Kultur (27,2%) genannt.



4.2. Haben sie jemals ihren Standpunkt zu den verbesserungswürdigen Aspekten dargelegt?

Auch wenn den meisten jungen Menschen Aspekte einfallen, die sie verbessern könnten, beteiligt sich ein großer Teil von ihnen nicht an den Aktivitäten, die oft mit einer aktiven demokratischen und politischen Beteiligung verbunden sind. Tatsächlich gaben 25,3 % an, dass sie ihren Standpunkt nie zum Ausdruck gebracht haben. Von denjenigen, die dies taten, betonten 67 %, dass dies in ihrem inneren sozialen Umfeld geschah, d. h. in der Familie und im engen Freundeskreis. Dies zeigt, dass in den Gruppen, mit denen wir gesprochen haben, die Tendenz besteht, ihre Ansichten und Haltungen nicht über die traditionellen und erwarteten Kanäle des Protests nach außen zu tragen.

- Ich habe die Probleme mit meinen engsten Vertrauten (Familie oder Freunde) besproche
- Ich habe an einer Versammlung einer politischen Partei teilgenommen.
- Ich habe einen Brief an eine lokale Behörde geschrieben.
- Ich habe an der Gemeindeversammlung teilgenommen
- Ich habe kein Produkt gekauft/boykottiert.
- Ich habe meine Meinung dazu in den sozialen Medien geäußert.
- Ich habe eine Petition unterzeichnet.
- Ich habe an einer Sensibilisierungsveranstaltung oder einem Protest teilgenommen.
- Nein, das habe ich nicht.



4.3. Haben die lokalen Behörden (z. B. Stadt- oder Gemeinderäte) jemals versucht, auf Sie zuzugehen und sich anzuhören, was Sie über die Entwicklung ihrer lokalen Umgebung zu sagen haben?

Nach der Frage nach der Beteiligung der Jugendlichen an Initiativen in ihren Heimatgebieten wurden sie auch danach gefragt, ob sie von der Gebietskörperschaft kontaktiert wurden, um Ideen und Standpunkte zur Entwicklung ihrer Gebiete auszutauschen. Dabei zeigte sich, dass der größte Teil (49,5 %) der Jugendlichen angab, nie von der Gebietskörperschaft kontaktiert worden zu sein. Von denjenigen, die dies taten, gaben einige (14,5 %) an, dass dies durch Initiativen an ihrem Studienort, durch Formulare oder Umfragen (10,8 %) und durch Initiativen zum Bürgerhaushalt (9,7 %) geschah. In Anbetracht dieser Tendenz ist es klar, dass es wichtig ist, mehr Initiativen zur Abhörung und Intervention bei jungen Menschen zu schaffen.



Die wichtigsten Erkenntnisse:

Übereinstimmung zwischen den Bereichen, in denen sich junge Menschen eine stärkere Beteiligung an der Politik wünschen, und den Bereichen, die der Staat zu fördern scheint: Sport, allgemeine und berufliche Bildung, Kultur, Umwelt und Nachhaltigkeit.

Junge Menschen wissen jedoch nach wie vor nichts von der Arbeit der Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen und geben an, dass diese sie nicht ansprechen.

Junge Menschen haben ein sehr geringes Ansehen bei den lokalen Behörden, aber das bedeutet nicht, dass sie nicht aktiv sind. Sie sehen die Probleme in ihrem lokalen Umfeld und sind bereit, ihren Beitrag zu leisten.

Die Jugendlichen selbst bestätigen, dass es an einem Dialog zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträgern mangelt. Es geht um die Frage, WIE man unorganisierte Jugendliche und Entscheidungsträger erfolgreich und langfristig zusammenbringen kann.

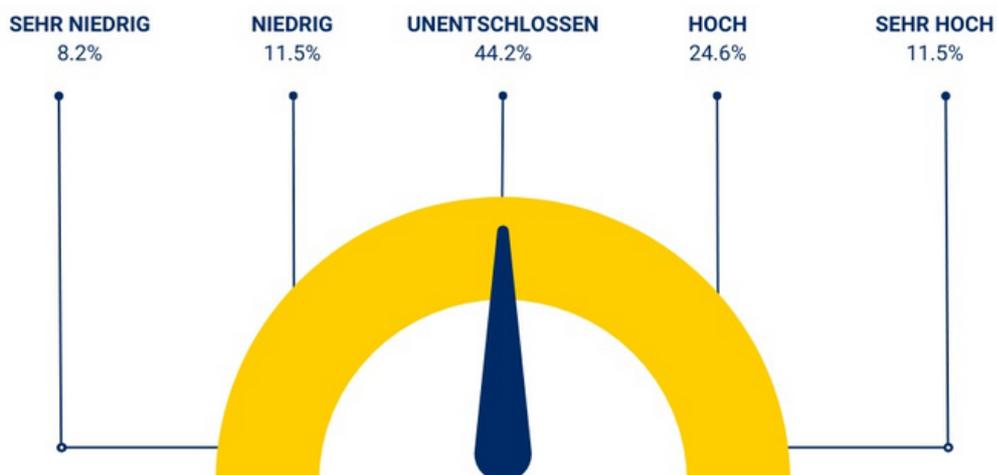
Lokale Umwelt und Europäische Union

1. Perspektive der lokalen Behörden/zivilgesellschaftlichen Organisationen auf die Europäische Union und die ländliche Entwicklung

Das letzte Thema der Umfrage war die Europäische Union und die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier sollte vor allem ermittelt werden, inwieweit die Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen mit den europäischen Initiativen und Politiken im Bereich der ländlichen Entwicklung vertraut sind.

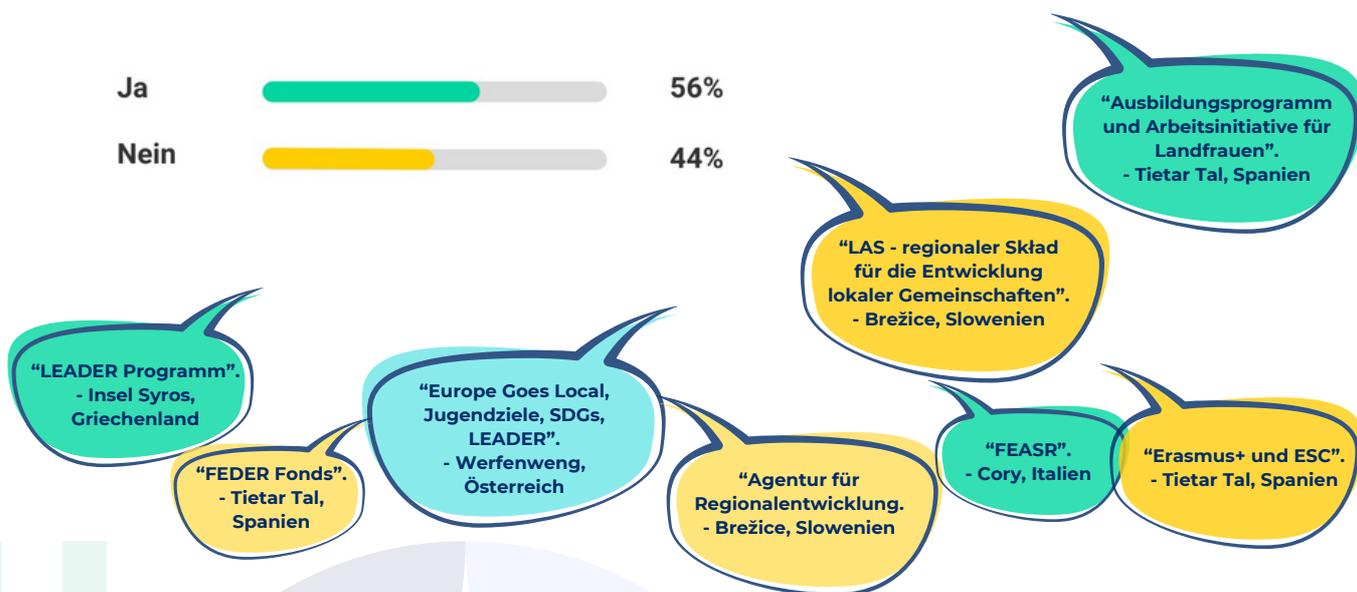
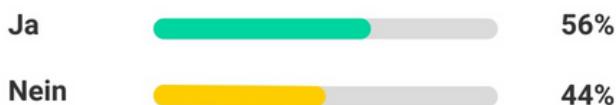
1.1. Wie groß ist ihrer Meinung nach der Einfluss der Europäischen Union auf die Entwicklung der ländlichen Gebiete in Europa?

Auf die Frage nach dem Grad des Einflusses der Europäischen Union auf die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa nahmen 44,2 % der Einrichtungen eine neutrale Position ein, während 36,1 % angaben, dass die Europäische Union in diesen Fragen einflussreich sei. Im Allgemeinen deutet dies darauf hin, dass die meisten Einrichtungen nicht mit dem Einfluss der Europäischen Union auf dieses Thema vertraut sind. Dies könnte auf einen Mangel an Informationen, Forschung und Daten zu diesem Thema hindeuten.



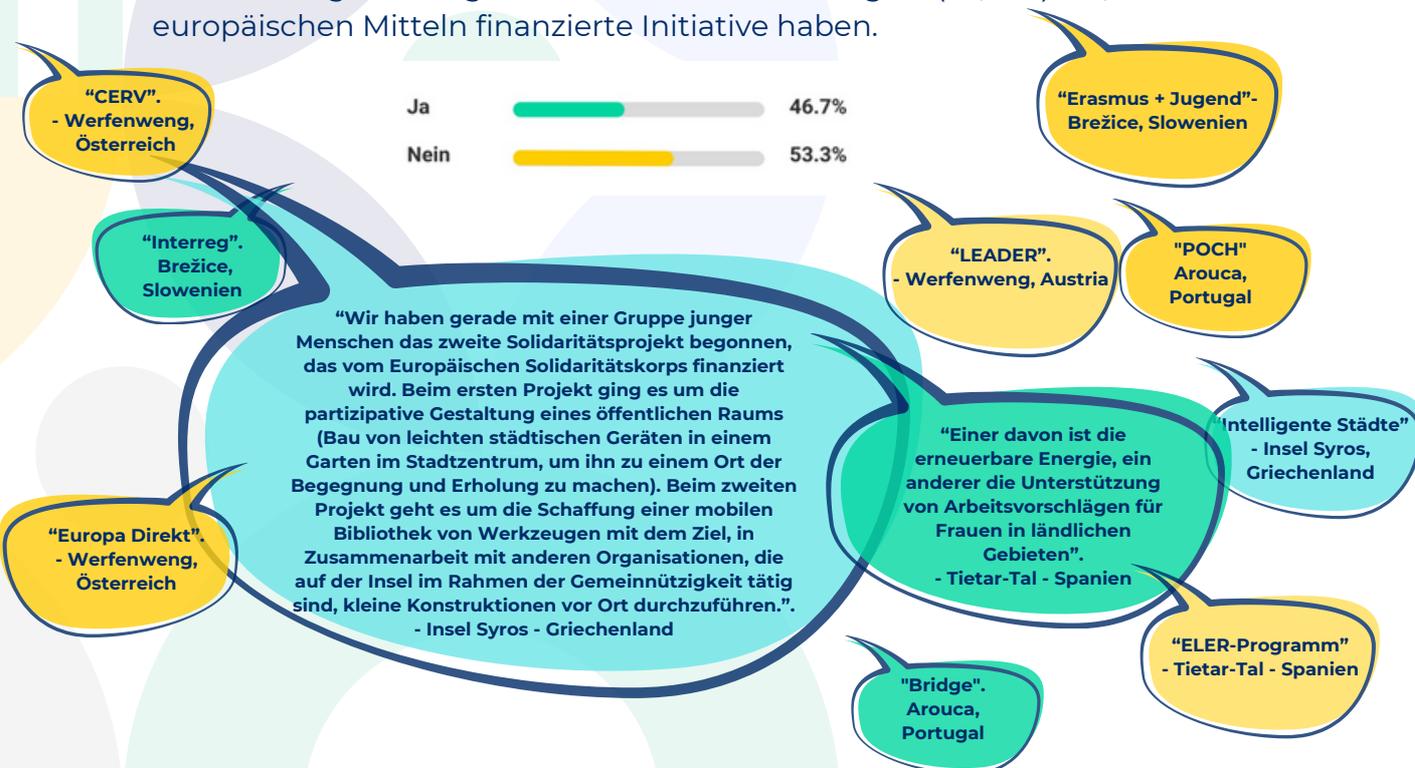
1.2. Kennen sie eine öffentliche Politik, ein Programm, eine Aktion oder eine Behörde der Europäischen Union, die auf die Entwicklung des ländlichen Raums spezialisiert ist?

Allerdings gaben 56 % der Einrichtungen an, dass sie mindestens eine öffentliche Politik, ein Programm oder eine Behörde der Europäischen Union kennen, die auf die Entwicklung ländlicher Gebiete spezialisiert ist. Dies zeigt ein gewisses Maß an Nähe zu Initiativen der Europäischen Union zu diesem Thema. Mit anderen Worten, die befragten Einrichtungen scheinen einige der Lösungen zu kennen, die die Europäische Union umsetzt, aber, wie zuvor gesehen, ist es für sie schwierig, die Ausdehnung ihrer Wirkung und die Rolle, die sie in der lokalen Politikgestaltung spielen, zu begreifen.



1.3. Hat ihre Einrichtung eine Initiative, die mit europäischen Mitteln finanziert wird?

Außerdem gab der größte Teil der Einrichtungen (53,3 %) an, dass sie keine aus europäischen Mitteln finanzierte Initiative haben.



1.4. Wie würden Sie sich eine bessere Erreichbarkeit der Behörden der Europäischen Union vorstellen?

Auf die Frage, wie sie sich eine bessere Erreichbarkeit der EU-Behörden vorstellen, nannten die Einrichtungen die Notwendigkeit, einen Ansatz zu verfolgen, der zu direkten Interaktionen zwischen Behörden und Bürgern führt, sei es vor Ort oder online. Einige Einrichtungen betonten auch die Notwendigkeit, die Sprache und die Bürokratie insgesamt zu vereinfachen, insbesondere wenn es um die Anzahl der von ihnen angebotenen Möglichkeiten geht. Es könnte wichtig sein, mehr lokale Büros oder Orte zu schaffen, an denen die Menschen ihre Fragen problemlos klären können. Ebenso hielten es die Einrichtungen für notwendig, ihre Initiativen insgesamt besser zu verbreiten, und zwar über wirksame Kanäle.

"Kombination von Online-Tools mit Präsenz vor Ort"
- Werfenweng, Österreich

"Einrichtung von Büros / Hilfe- und Erklärungssitzungen".
Arouca, Portugal

"Mehr Präsenz auf lokaler Ebene"
- Werfenweng, Österreich

"Ich könnte sie mir mit weniger Bürokratie vorstellen".
Insel Syros, Griechenland

"Kommunikation und Werbung in Schulen und Rathäusern."
- Tietar-Tal - Spanien

"Durch lokale Einrichtungen"
- Tietar-Tal - Spanien

"Vielleicht sollten sie Büros einrichten, um junge Menschen über die Möglichkeiten zu informieren, die sich durch die Teilnahme an Freiwilligenarbeit, Austausch, Berufsausbildung usw. vor Ort bieten, so etwas wie das KEP für Jugendliche (Citizen Service Center) in der EU. Das würde auch beim Schreiben der Vorschläge helfen, da man zwar Ideen hat, aber keinen Zugang zur Fachsprache, die zum Schreiben eines Satzes erforderlich ist."
- Insel Syros, Griechenland

"Bessere Kommunikation".
- Insel Syros, Griechenland

"Stärkere Nutzung digitaler Plattformen zur Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Mehr öffentliche Veranstaltungen, Konsultationen usw."
Brezice, Slowenien

"Wirksamere Informationen".
- Cori, Italien

"Mit dem Dialog zwischen den Generationen".
- Cori, Italien

"Ich glaube nicht, dass die Befugnisse der Europäischen Union in der Praxis gelten, ich glaube, dass sie "leeres Gerede" bleiben. Ich glaube, dass in der Europäischen Union - wie überall - nur das Recht des Stärkeren gilt".
- Insel Syros, Griechenland

"Arbeitsbesuche auf dem Lande, physischer Kontakt der Abgeordneten mit den Einwohnern, den Jugendlichen, Live-Diskussionen"
Brezice, Slowenien

"Die Jugendlichen sollen die Behörden selbst kennen lernen und die politische Bildung verstärken, indem ihnen die Mechanismen erklärt werden, wie diese Behörden ihr eigenes Umfeld und ihre Heimat positiv beeinflussen können."
Werfenweng, Österreich

"Bessere Netzwerkpunkte, die bei Fragen erreichbar sind".
- Werfenweng, Österreich

"Offen für die Gemeinschaft. Klare und objektive Reden und Aktionen".
- Arouca, Portugal

"Unterstützung von mehr Umsetzungsprojekten und nicht nur die Erstellung und Gestaltung von Lehrmaterial".
- Tietar-Tal - Spanien

"Ausgehend von den lokalen Behörden und der Sensibilisierung der Schulen".
- Cori, Italien

"Regionale Europabüros zur Unterstützung europäischer Projekte und zur Förderung der EU-Werte".
Brezice, Slowenien

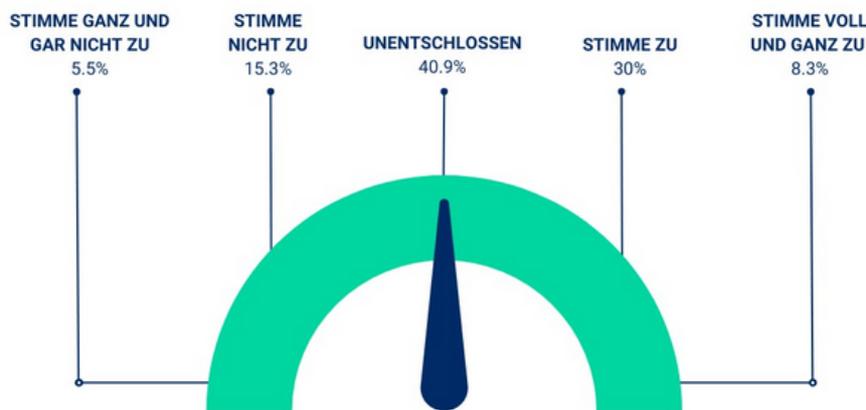
"Die Dinge sollten einfach und verständlich sein. Es gibt immer noch und wird immer mehr Bürokratie geben. Das ist auch das größte Hindernis".
Brezice, Slowenien

2. Die Sicht junger Menschen auf die Europäische Union und die lokale Entwicklung

Genau wie bei den Gebietskörperschaften und den zivilgesellschaftlichen Organisationen war es wichtig, die Sichtweise der jungen Menschen über den Einfluss der Europäischen Union auf die lokale Entwicklung zu erfahren und zu sehen, ob sie mit ihren Initiativen vertraut sind.

2.1. Glauben sie, dass die Europäische Union einen starken Einfluss auf den Ort, an dem sie leben, und ihre Politik hat?

Auf die Frage nach ihren Ansichten über die Europäische Union und ihren Einfluss auf den Ort, an dem sie leben, sowie auf die jeweilige Politik, äußerten sich 40,9 %, der höchste Prozentsatz, neutral zu diesem Thema, während 38,3 % der Ansicht waren, dass dies der Fall sei. In gewisser Weise zeigt dies, dass viele junge Menschen nicht mit dem Ausmaß der Einmischung der Europäischen Union in solche Angelegenheiten vertraut sind.



2.2. Sind die jungen Menschen mit der Europäischen Union und ihren Strategien, Programmen und Initiativen vertraut?

Diesen Daten zufolge kennen die meisten jungen Menschen (50,7 %) die Strategien, Programme und Initiativen der Europäischen Union. Dennoch gibt es einen hohen Anteil (49,3 %), der mit diesen Begriffen nicht vertraut ist.



2.2.1. Wenn ja, haben sie jemals an einer Erasmus+ Erfahrung teilgenommen (entweder als Student, Praktikant, Freiwilliger oder Austauschteilnehmer)?

in weiteres Thema, das berücksichtigt werden muss, ist die Tatsache, dass die meisten jungen Menschen (65 %) noch nie an Initiativen wie ERASMUS+ teilgenommen haben, was darauf hindeuten könnte, dass es zwar genügend Informationen für junge Menschen gibt, die sie über diese Aktionen abrufen können, dies aber nicht zu einer höheren effektiven Teilnahme führt.



2.3. Würden sie in Erwägung ziehen, an einem Erasmus+ Kurzzeitpraktikum zu einem Thema teilzunehmen, das sie interessiert?

Schließlich gaben die meisten jungen Menschen (70,3 %) an, dass sie an einem ERASMUS+-Kurzaufenthalt interessiert wären, was das Potenzial des Programms zur Förderung einer stärkeren Beteiligung der Jugend an der lokalen und ländlichen Entwicklung unterstreicht.



Das Wichtigste zum Mitnehmen:

Die Anerkennung der Initiativen der Europäischen Union im ländlichen Raum ist sowohl bei jungen Menschen als auch bei Entscheidungsträgern uneinheitlich. Diese Tatsache zeigt uns deutlich, dass ein gemeinsamer europäischer Geist weiter gefördert werden muss, sowohl durch finanzielle Anreize als auch durch eine ganzheitliche Kommunikation der Möglichkeiten, die die EU-Programme bieten.

Überwindung der Kluft: Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen Landjugend und lokalen Behörden

In der heutigen, sich schnell verändernden Welt ist es eine große Herausforderung, die Kluft zwischen jungen Menschen und lokalen Entscheidungsträgern in ländlichen Gebieten zu überbrücken und zu handeln. Junge Menschen fühlen sich oft von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen und haben keine Möglichkeit, ihre Ideen und Perspektiven einzubringen. Diese Kluft zwischen der Landjugend und den lokalen Behörden kann die Entwicklung der Gemeinschaft behindern und das ungenutzte Potenzial junger Menschen einschränken. In diesem Kapitel wird untersucht, wie wichtig die Förderung der Jugendbeteiligung in ländlichen Gebieten ist, und es werden Strategien erörtert, mit denen die Jugend in ländlichen Gebieten aktiv in die Gestaltung ihrer Gemeinden einbezogen und befähigt werden kann.

1.1. Die Herausforderungen verstehen

1.1. Ausgrenzung und Mangel an Möglichkeiten

Jugendliche in ländlichen Gebieten werden häufig von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen, was zu einem Gefühl der Unbeteiligung und Frustration führt. Sie haben oft keinen Zugang zu sinnvollen, nachhaltigen Beteiligungsmöglichkeiten und haben Schwierigkeiten, Plattformen zu finden, um ihre Ideen zum Ausdruck zu bringen. Die Bewältigung dieser Herausforderungen ist von entscheidender Bedeutung, um die aktive Beteiligung zu fördern und die Jugend in ländlichen Gebieten zu stärken. Vor diesem Hintergrund ist es für die Gebietskörperschaften wichtig, darüber nachzudenken, was sie jungen Menschen in Bezug auf Entscheidungsprozesse und Aktivitäten bieten. In der Feldforschung konnte zum Beispiel festgestellt werden, dass es viele Hindernisse in diesem Sinne gibt und dass die Kommunikationskanäle zwischen beiden Seiten nicht effektiv oder regelmäßig sind, selbst wenn die Perspektiven kompatibel sind. Daher muss die LA dies berücksichtigen und alle derzeitigen Bemühungen zusammenfassen, wobei Instrumente wie die **"Leiter der Beteiligung"** berücksichtigt werden müssen, die konkrete Leitlinien bieten. Nach diesem Prozess ist es wichtig, auch die Jugendlichen zu befragen, um ihre Relevanz zu bewerten und festzustellen, ob sie mit den Verbreitungsprozessen einverstanden sind, die zu ihrer Förderung gewählt wurden, und was sie brauchen, um daran teilzunehmen. Durch die Einhaltung der vorangegangenen Schritte wird die LA in der Lage sein, die folgenden Ziele zu erreichen:

1. **Ermittlung des Ausmaßes der Beteiligung junger Menschen an der Politikgestaltung in ihrer Region;**
2. **Bewertung der Anpassung der bestehenden Aktivitäten und der jeweiligen Verbreitungsplattformen;**
3. **Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der bestehenden Aktivitäten und Verbreitungsplattformen;**
4. **Verständnis für die notwendigen Bedingungen, die für die Teilnahme junger Menschen gewährleistet sein müssen;**

1.2 Migration und Sesshaftigkeit

Eine weitere große Herausforderung ist die Tendenz junger Menschen, auf der Suche nach besseren Möglichkeiten aus den ländlichen Gebieten abzuwandern. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Beweggründe für diesen Trend zu verstehen, einschließlich des Wunsches nach persönlicher Entwicklung und der wahrgenommenen Perspektivlosigkeit in ihrem lokalen Umfeld. Indem sie sich mit diesen Faktoren auseinandersetzen, können die lokalen Behörden Strategien entwickeln, die junge Menschen ermutigen, zu bleiben und einen Beitrag zu ihrer Gemeinschaft zu leisten, und gleichzeitig eine gemeinsame lokale Identität fördern, die auch in Zukunft Bestand haben kann. Infolgedessen ist es wichtig, Befragungs- und Diagnoseverfahren anzuwenden, die die Sammlung und Analyse organisierter Informationen sowohl von jungen Menschen als auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen ermöglichen.



Diese Informationen müssen sich auf Themen wie Beschäftigung, Kultur, Sport, lokale Identität, Kulturgut, Umwelt, nachhaltige Entwicklung, Bildung, Gesundheit, Menschenrechte, Politik und Infrastrukturen beziehen. Diese Bemühungen sollten regelmäßig und entsprechend geplant werden, wobei versucht werden sollte, repräsentative Stichproben aus der Bevölkerung der Region einzubeziehen und Minderheitengruppen zu berücksichtigen. Dazu ist es wichtig, eine lokale Diagnose- und Untersuchungsstrategie zu entwerfen, die sich auf die Möglichkeiten zur Identifizierung der Stichprobe, die Kommunikationskanäle, das Erreichen, die Mobilisierung und die Sammlung von Informationen bezieht. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, quantitative und qualitative Daten zu sammeln und gleichzeitig strategische Interessenvertreter einzubinden, die die beste Unterstützung bieten können. Auf diese Weise kann LA die folgenden Ziele erreichen:

- 1. Identifizierung wiederkehrender Probleme, die von jungen Menschen und anderen wichtigen lokalen Akteuren wahrgenommen werden;**
- 2. Vergleich der Befragungs- und Diagnosedaten mit den lokalen Strategien, um deren Kompatibilität und notwendige Anpassungen zu verstehen;**
- 3. Förderung neuer lokaler Strategien, die sich mit Themen und bestimmten Nuancen befassen, die bisher nicht berücksichtigt wurden, und die erwähnen, wie junge Menschen aktiv teilnehmen und sich diese aneignen können;**
- 4. Schaffung regelmäßiger Kommunikationskanäle, die sich an die junge Bevölkerung von LA und ihrer Region wenden;**

2. Schaffung eines integrativen und repräsentativen Umfelds

Nachdem wir verstanden haben, mit welchen Herausforderungen junge Menschen in ihren Regionen konfrontiert sind und wie angepasst die Bemühungen der Gebietskörperschaften sind, diese zu bewältigen, ist es wichtig, neue Partizipationsmöglichkeiten und -initiativen zu schaffen und alle notwendigen Akteure zu unterstützen, die die Beteiligung und das Engagement junger Menschen langfristig sicherstellen können.

2.1 Befähigung lokaler Jugendbetreuer

Lokale Jugendzentren und -organisationen spielen eine entscheidende Rolle bei der Überbrückung der Kluft zwischen der Landjugend und den lokalen Behörden. Es ist wichtig, diese Jugendbetreuer zu befähigen und zu unterstützen, da sie in einer guten Position sind, um mit jungen Menschen in Kontakt zu treten und sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen. Durch die Bereitstellung von Ressourcen, Schulungen und zugänglichen Einrichtungen können die lokalen Behörden die Fähigkeit dieser Jugendbetreuer verbessern, den Dialog zu erleichtern und ein integratives Umfeld für die Beteiligung junger Menschen zu schaffen. Das bedeutet, dass Jugendbetreuer zu wichtigen Vermittlern zwischen beiden Parteien werden können und dass sie an der Seite der jungen Menschen arbeiten können, indem sie ihnen die notwendigen Instrumente an die Hand geben, damit sie sich für Veränderungen einsetzen können, die ihren Interessen und Perspektiven entsprechen. Aus diesem Grund sind Jugendbetreuer auch Schlüsselfiguren, wenn es um Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung geht, insbesondere aufgrund ihrer Nähe zu jungen Menschen und den Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen. In diesem Sinne kann die LA folgende Ziele erreichen:

- **Lokale Jugendbetreuer, die wissen, wie wichtig es ist, junge Menschen dazu zu bringen, sich offen an der Gemeinschaft und an Entscheidungsprozessen zu beteiligen;**
- **Lokale Jugendbetreuer, die in der Lage sind, junge Menschen zu engagieren und zu mobilisieren, damit sie sich für ihre Interessen und die Bedürfnisse der Gemeinschaft einsetzen;**
- **eine angemessene Koordinierung zwischen Jugendinitiativen, -aktivitäten und -einrichtungen und die Notwendigkeit, innerhalb dieser Einrichtungen Bedingungen für das politische Engagement junger Menschen zu schaffen;**

2.2 Einrichtung von Dialogplattformen

Die Entwicklung von Dialogplattformen für Jugendliche ist für die Förderung eines sinnvollen Engagements zwischen jungen Menschen und lokalen Entscheidungsträgern von entscheidender Bedeutung. Jugendräte, Gemeindeforen und Workshops sind wirksame Ansätze, die jungen Menschen die Möglichkeit geben, ihre Meinung zu äußern, Ideen einzubringen und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Diese Plattformen schaffen ein integratives Umfeld, das die Beteiligung junger Menschen wertschätzt und fördert und so zu einer nachhaltigen Entwicklung ländlicher Gemeinden beiträgt. Die Gebietskörperschaften können diese Möglichkeiten auf der Grundlage der im Rahmen der Sondierungsmaßnahmen gesammelten Informationen schaffen und herausfinden, welche davon am besten geeignet sind, um den Merkmalen und Tendenzen ihres Gebiets und den spezifischen Herausforderungen, denen sich junge Menschen gegenübersehen, gerecht zu werden. Um dies zu gewährleisten, ist es wichtig, an Diskussionsräume zu denken, die für junge Menschen mit unterschiedlichem sozioökonomischem und kulturellem Hintergrund zugänglich sind und die nicht von unverhältnismäßiger Formalität oder der Verwendung einer Sprache geprägt sind, die eine komplexe Dekodierung voraussetzt. Daher müssen diese Dialogplattformen auf informelle Umgebungen zurückgreifen, in denen sich junge Menschen wohlfühlen, indem sie die Distanz zwischen den Behörden und den Bürgern verringern (siehe Empfehlung 2.2).

Die Schaffung von Kontaktmöglichkeiten zwischen jungen Menschen und Kommunalpolitikern ist ein erster wichtiger Schritt, aber er reicht nicht aus. Es ist notwendig, permanente Dialogplattformen zu schaffen und positive Kreise zu ziehen, um immer mehr junge Menschen einzubeziehen und sie in die Lage zu versetzen, sich aktiv an der Umsetzung ihrer Projekte zu beteiligen.

Jugendräte wie die in Limone Piemonte eingerichtete "Consulta Giovani" sind ein hervorragendes Instrument, um einen ständigen Austausch zwischen jungen Menschen und Kommunalpolitikern zu gewährleisten. Die Jugendlichen treffen sich regelmäßig zum Meinungsaustausch über lokale Themen und zur Entwicklung von Projektideen und haben regelmäßig die Möglichkeit, diese und ihre mögliche Umsetzung direkt mit dem Gemeinderat zu diskutieren.

Mit diesen Ideen kann die Gebietskörperschaft die folgenden Ziele erreichen:

1. **Überwindung der Sprachbarriere zwischen der Behörde und den jungen Menschen;**
2. **Verstärkung der Nähe zwischen der Gebietskörperschaft und den jungen Menschen durch regelmäßige Aktivitäten und Gedankenaustausch;**
3. **Schaffung und Förderung geeigneter Plattformen für den Dialog mit der Jugend, die auch in Zukunft Bestand haben werden;**
4. **Einrichtung von Plattformen, die es jungen Menschen ermöglichen, Lösungen zu entwickeln und umzusetzen, die sich direkt auf ihre Region auswirken;**

2.3 Förderung und Unterstützung von Initiativen und Aktivitäten, die von Jugendlichen

Wenn sich junge Menschen mit ihrem lokalen Umfeld verbunden fühlen, neigen sie dazu, sich für dieses zu engagieren, indem sie das, was sie an ihrer Region am meisten mögen, verstärken und nach Lösungen für wiederkehrende Probleme suchen. Um ein wirklich integratives Umfeld zu schaffen, das das Engagement junger Menschen fördert, ist es wichtig, dass die Gebietskörperschaften Initiativen, Aktivitäten und Führungspersonlichkeiten unterstützen, die von Jugendlichen geleitet werden. Von Bedeutung ist insbesondere die Verbreitung von Informationen, die Koordinierung von Maßnahmen und die Bereitstellung von Ressourcen. Diese Unterstützung kann z. B. durch Partnerschaften erfolgen, um sicherzustellen, dass junge Menschen die volle Kontrolle über die Planung, Organisation, Durchführung und Bewertung ihrer eigenen Aktivitäten haben. Auf diese Weise wird die Umsetzung von Initiativen gewährleistet, die mit höheren **Sprossen** auf der "**Leiter der Beteiligung**" übereinstimmen und die folgenden Ziele erreichen:

1. **Ausrichtung der Strategien und Aktivitäten von Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen auf die Perspektiven und das eigenständige Handeln junger Menschen;**
2. **Ausweitung der Möglichkeiten für junge Menschen, sich mit ihrer Region auszueinanderzusetzen und Entscheidungen entsprechend ihren Vorstellungen und Bedürfnissen zu treffen;**
3. **Verstärktes Engagement junger Menschen und Eintreten für Themen, die sie interessieren und die sie und ihre Lebensqualität unmittelbar betreffen;**
4. **Das Auftauchen von sympathischen jungen Aktivisten und Vorbildern, die geeignete Kommunikations- und Jugendmobilisierungsmethoden anwenden und so noch mehr junge Menschen erreichen und einbinden;**
5. **Schaffung von Kollektiven, die ausschließlich aus jungen Menschen bestehen, die das Bewusstsein für Themen schärfen und auf diese aufmerksam machen können, die von den Gebietskörperschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen nicht berücksichtigt werden, und die eine wichtige Rolle bei der Schaffung künftiger Bedingungen für junge Menschen spielen, damit sie voll und ganz in ihren lokalen Gemeinschaften leben können;**
6. **Verbesserung der Richtlinien, die junge Menschen einbeziehen, angesichts ihrer zunehmenden Sichtbarkeit und ihres Interesses;**

3. Hebelwirkung von Initiativen der Europäischen Union

3.1 Chancen nutzen

Wenn man das Potenzial der EU-Initiativen erkennt (z. B. transnationale Möglichkeiten für Jugendliche, Jugendbetreuer und lokale Behörden), können sowohl junge Menschen als auch lokale Behörden von den angebotenen Ressourcen und Programmen profitieren. Durch die Förderung eines gemeinsamen europäischen Geistes und die wirksame Vermittlung der Möglichkeiten, die die EU-Programme bieten, können ländliche Gemeinden ihr Engagement und ihre Beteiligung an den Bemühungen um nachhaltige Entwicklung maximieren.

Die Förderung der Jugendbeteiligung in ländlichen Gebieten erfordert gemeinsame Anstrengungen von jungen Menschen, lokalen Behörden und Interessengruppen. Indem wir die Herausforderungen erkennen, mit denen die Jugend im ländlichen Raum konfrontiert ist, ein integratives Umfeld schaffen und EU-Initiativen nutzen, können wir junge Menschen dazu befähigen, ihre einzigartigen Perspektiven und Ideen einzubringen. Durch ihre aktive Mitwirkung können ländliche Gemeinschaften gedeihen und eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle schaffen. Daher ist es für die Gebietskörperschaften unerlässlich, sich mit den EU-Initiativen zur Förderung der Jugendbeteiligung und der ländlichen Entwicklung vertraut zu machen und zu verstehen, wie sie die Strategien ihrer Region mit diesen koordinieren können. Außerdem müssen die Gebietskörperschaften die notwendigen Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich junge Menschen und andere Akteure an diesen Initiativen beteiligen können, indem sie z. B. Verbreitungsmaßnahmen und die Schaffung lokaler Unterstützungsstrukturen fördern (z. B. Büros, in denen die Menschen diese Möglichkeiten konsultieren können und Zugang zu vereinfachten Informationen darüber haben). Auf diese Weise lassen sich die folgenden Ziele verwirklichen:

- 1. Neukontextualisierung der Bedürfnisse und Möglichkeiten der Region angesichts dessen, was auf europäischer Ebene für die ländlichen Gebiete ermittelt wurde;**
- 2. Angleichung der Regionen an den EU-Rahmen, die Ziele und die Aktionslinie;**
- 3. Durchführung lokaler Initiativen, die mit bereits bestehenden Bemühungen der EU kombiniert werden können;**
- 4. Breiter Zugang zu bewährten Verfahren, die in anderen ländlichen Regionen angewandt werden und die durch die Beteiligung junger Menschen und der Gemeinschaft an EU-Initiativen entdeckt werden können;**
- 5. Förderung eines europäischen Identitätsgefühls in der Region;**

4. Empfehlungen

Empfehlung 1 -> Verstehen der Herausforderungen

LEITERSPROSSE 6 -> Entwicklung einer Strategie für Jugendliche in Brežice -> Ein Beispiel aus Slowenien

Titel Good-Practice

Strategie für die Jugend Brežice

Für die Förderung zuständige Stelle

Gemeinde Brežice in Zusammenarbeit mit Partnern

Thema (Bürgerhaushalt; Ökotourismus, etc.)

Beteiligung der Jugend

Kurzbeschreibung

Der Prozess der Entwicklung der Jugendstrategie der Gemeinde Brežice umfasste mehrere Schritte. Er begann mit einer im Sommer durchgeführten Umfrage, bei der alle jungen Menschen zwischen 13 und 30 Jahren in der Gemeinde aufgefordert wurden, ihre Meinung zum Jugendleben in Brežice mitzuteilen.

Auf der Grundlage der Umfrageergebnisse wurde ein Wochenend-Workshop organisiert, bei dem eine Gruppe junger Menschen die Umfrageergebnisse analysierte und Vorschläge und Maßnahmen für die Jugendstrategie entwickelte. Der Workshop konzentrierte sich auf verschiedene Bereiche wie Beschäftigung, Bildung, Wohnungspolitik, aktive Beteiligung an der lokalen Gemeinschaft, Gesundheits- und Sozialdienste, Information und Kultur, Mobilität und Freizeitaktivitäten.

Die Teilnehmer des Workshops arbeiteten gemeinsam an der Formulierung von Zielen und Maßnahmen für die Strategie und trugen so zur Entwicklung junger Menschen in der Gemeinde Brežice bei. Der Workshop bot den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Ideen auszutauschen, aktuelle Jugendprobleme anzusprechen und realistische Lösungen zu entwickeln, die in zukünftige lokale Projekte einfließen können.

Die nächsten Schritte im Strategieentwicklungsprozess sind die endgültige Festlegung der vorgeschlagenen Maßnahmen und Ziele, die Durchführung einer öffentlichen Diskussion über die Strategie, die Ausarbeitung eines Aktionsplans und die Genehmigung durch den Stadtrat. Die Jugendlichen, die an der Ausarbeitung der vorgeschlagenen Maßnahmen beteiligt waren, werden ebenfalls zur Ratssitzung eingeladen.

Anzahl der beteiligten jungen Menschen

Die Umfrage wurde von 930 jungen Menschen beantwortet. Darüber hinaus haben junge Menschen an den folgenden Schritten der Gestaltung der endgültigen Strategie mitgewirkt.

Grad des Einflusses, den diese jungen Menschen auf die Initiative haben:

Haben junge Menschen die Idee für die Initiative entwickelt?

Nein.

Haben junge Menschen die Initiative organisiert und geplant?

Nein.

Haben junge Menschen die Initiative vorbereitet?

Ja, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

Haben junge Menschen die Initiative durchgeführt?

Junge Menschen führen Aktivitäten durch, die sich aus der Strategie ergeben.

Haben junge Menschen die Initiative bewertet?

Ja.

Häufigkeit der bewährten Praktiken (handelt es sich um eine sporadische oder eine kontinuierliche Initiative?)

Nach dem Auslaufen der derzeitigen Strategie im Jahr 2030 soll dies wiederholt werden.

Inwieweit bezieht die Initiative andere Akteure ein? Inwiefern?

Die Entwicklung der Strategie wurde durch das europäische Projekt Europe Goes Local (EGL) im Rahmen des Programms Erasmus+ Jugend in Aktion unterstützt. Ziel des Projekts war die Stärkung der Jugendarbeit auf lokaler Ebene. Trainer des slowenischen Jugendrats und Vertreter des MaMa-Netzwerks leiteten den Strategieplanungsworkshop.



Empfehlung 2. Schaffung eines integrativen und repräsentativen Umfelds

Demokratische und integrative Gesellschaften brauchen die aktive Beteiligung junger Menschen an Entscheidungen und Maßnahmen. Neben dem Recht zu wählen und gewählt zu werden, ist es auch äußerst wichtig, das Recht, die Mittel, die Möglichkeit und die Unterstützung zu haben, an Entscheidungen teilzunehmen und diese zu beeinflussen und sich an Aktionen und Aktivitäten zu beteiligen, um zum Aufbau einer lebendigen Gesellschaft beizutragen.

Die folgende bewährte Praxis ist ein Beispiel für eine Aktivität, die vollständig von jungen Menschen mit Unterstützung lokaler Behörden geplant und organisiert wurde und jungen Künstlern die Möglichkeit gibt, den öffentlichen Raum für sich zu beanspruchen und ihn in einen Raum des offenen Dialogs über dringende aktuelle Themen zu verwandeln.

Empfehlung 2.1. -> Schaffung eines integrativen und repräsentativen Umfelds

LEITERSPROSSE 8 -> Ein Beispiel von der Insel Syros (Griechenland)

Titel Good Practice

Stray Art Festival

Für die Förderung zuständige Stelle

Eine Gruppe von Studenten, "SPINTHIRAS" vom Fachbereich Design Engineering der Universität der Ägäis, aber auch mit der Partnerschaft des bürgerlichen, gemeinnützigen Unternehmens "Ourios Anemos"

Thema (Bürgerhaushalt; Ökotourismus, etc.)

Beanspruchung öffentlicher Räume, kultureller und alternativer Tourismus.

Kurzbeschreibung

Das Stray Art Festival ist ein wanderndes Fest junger Wandmaler, Aussteller, Musiker und Künstler, die jeden September drei Tage lang Straßenkultur auf die Straßen, Plätze und Gassen der Hauptstadt der Kykladen bringen. Die Wände von öffentlichen Plätzen und Gebäuden werden mit Farben, Musik und Veranstaltungen zu Themen wie Natur- und Tierschutz und der ökologischen Revolution gegen die Klimakrise gefüllt.

Alles in allem scheint das Stray Art Festival in der Lage zu sein, zeitlich nachhaltig zu sein, da es in der Lage ist, eine kritische Anzahl von wiederkehrenden Besuchern und Einheimischen anzuziehen, die, wie das Organisationsteam des Festivals, die Stadt als eine pulsierende und sich ständig verändernde Region leben und wahrnehmen, zu der sie eingeladen sind, ihr Wissen, ihren Einfallsreichtum und ihre Ideen oder einfach ihre ständige Anwesenheit beizusteuern und so zu aktiven Mitgliedern einer kreativen Gemeinschaft zu werden, die die Stadt zurückerobern möchte.

Anzahl der beteiligten jungen Menschen

Mehr als 30 junge Menschen (die Zahl variiert von Jahr zu Jahr).

Grad des Einflusses*, den diese jungen Menschen auf die Initiative haben:

Haben junge Menschen die Idee für die Initiative entwickelt?

Ja. A eine Gruppe von Studenten mit dem Namen "Spinthiras" vom Fachbereich Design Engineering der Universität der Ägäis.

Haben junge Menschen die Initiative organisiert, vorbereitet, durchgeführt und geplant?

Ja, wie oben erwähnt.

Haben junge Menschen die Initiative bewertet?

Wir sind der Meinung, dass die Bewertung von den Menschen aller Altersgruppen kommt, die die Initiative angenommen haben.

Häufigkeit der bewährten Praktiken (handelt es sich um eine sporadische oder eine kontinuierliche Initiative?)

Es ist ein jährliches 3-Tage-Festival. Das erste Festival wurde im September 2017 organisiert.

Inwieweit werden andere Interessengruppen in die Initiative einbezogen? Inwiefern?

Das Festival wird jedes Jahr von den folgenden Organisationen unterstützt: die NRO "Ourios anemos" (die juristische Person, die für das Festival verantwortlich ist), die Region Südliche Ägäis/Kulturabteilung und die Stadtverwaltung Syros-Ermoupoli.



LEITERSPROSSE 6 -> Ein Beispiel aus Werfenweng (ÖSTERREICH)

Titel Good Practice

Junge Menschen diskutieren mit den Bürgermeistern

Für die Förderung zuständige Stelle

Regionalverband Flachgau Nord in Zusammenarbeit mit Akzente Salzburg

Thema (Bürgerhaushalt; Ökotourismus, etc.)

Diskussionen und Austausch zwischen jungen Menschen und Kommunalpolitikern

Kurzbeschreibung

Das Motto lautete, nicht nur gefragt zu werden, sondern auch in direkten Austausch mit regionalen Politikern zu treten. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend im September 2022 zwei Jugend-Regio-Talks organisiert, um gemeinsam zu überlegen, sich auszutauschen und Pizza zu essen und die Themen, die den Jugendlichen in der Region wichtig sind, voranzutreiben.

Gemeinsam mit den Initiatoren vom Regionalverband Flachgau-Nord und akzente Salzburg konnten die jungen TeilnehmerInnen ihre Wünsche und Anliegen formulieren und aufbereiten. Als die RegionalpolitikerInnen dazukamen, war dies die Gelegenheit für die Jugendlichen, ihre Anliegen zu präsentieren. Bei einem gemütlichen gemeinsamen Pizzaessen wurden viele Ideen vertieft bzw. die Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert. Besonders oft wurden der Ausbau von Freizeiteinrichtungen (z.B. Skateparks, Fußballplätze, Kurse) oder die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung sowie Fuß- und Radwege genannt.

Grad des Einflusses*, den diese jungen Menschen auf die Initiative haben:

Haben junge Menschen die Idee für die Initiative entwickelt?

Nein.

Haben junge Menschen die Initiative organisiert und geplant?

Nein.

Haben junge Menschen die Initiative vorbereitet?

Ja, zusammen mit den koordinierenden Verbänden.

Haben junge Menschen die Initiative durchgeführt?

Ja.

Haben junge Menschen die Initiative bewertet?

Ja.

Did young people evaluate the initiative?

Yes.

Häufigkeit der bewährten Praktiken (handelt es sich um eine sporadische oder eine kontinuierliche Initiative?)

Zu wiederholen

Inwieweit bezieht die Initiative andere Akteure ein? Inwiefern?

Die Initiative bezog junge Menschen als Teilnehmer und lokale Politiker ein.



Empfehlung 2.3 -> Förderung und Unterstützung von Initiativen und Aktivitäten, die von Jugendlichen geleitet werden.

LEITERSPROSSE 8 -> Ein Beispiel aus Arouca (PORTUGAL)

Titel Good Practice

Jugendverband - 4540

Verantwortliche Stelle

Jugendverband - 4540

Thema (Bürgerhaushalt; Ökotourismus, etc.)

Die Themen sind vielfältig und reichen beispielsweise von Kultur und Umwelt bis hin zur lokalen Identität.

Beschreibung

Die Jugendvereinigung 4540 arbeitet mit Kultur und Umwelt in der Gemeinde Arouca. Sie verstehen Kultur als ein Werkzeug für Bildung und das ihnen erlaubt, Horizonte zu öffnen. Sie setzen sich auch für die Kulturpolitik ein und wollen die Kultur allen Menschen und allen Orten zugänglich machen. In diesem Sinne haben sie die Initiative "Cultura Aqui e Ali" ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, den Einwohnern von Arouca unsere Kultur näher zu bringen, als Einwohner und als Portugiesen. Sie haben auch die Zeitschrift "Identidade 4540" ins Leben gerufen, die das kulturelle Panorama von Arouca breiter abdecken soll, um: die Berichterstattung über Themen im Zusammenhang mit den Aktivitäten der Vereinigung 4540 Jovem zu erweitern; ihre Arbeit zu verbreiten; die Arbeit regionaler Künstler zu fördern, damit die Gemeinde sie kennen und schätzen lernt; die Kenntnis der lokalen Geschichte und Kultur zu fördern und so zum kollektiven Gedächtnis der Gemeinde beizutragen; Themen im Zusammenhang mit der Umwelt, der Jugend, den Vereinen und der Bürgerschaft anzusprechen; glaubwürdige Umweltinformationen zu verbreiten; und die kreative Beteiligung junger Menschen zu fördern und die Gemeinde durch verschiedene Dynamiken einzubeziehen.

Darüber hinaus organisieren sie ein Humor-Festival mit dem Namen "Uma espécie de Festival de Humor", das folgende Ziele verfolgt: nationale Komiker in der Gemeinde bekannt zu machen; den Dialog zwischen der Kunst des Humors zu fördern; den kritischen Geist der Gemeinde anzuregen; eine soziale und kulturelle Dynamik zu schaffen; verschiedene Gemeindevertreter und Gäste einzubeziehen; den Austausch von Ideen und humorvollen Inhalten und die Intergenerationalität zu fördern; lokale Gruppen einzubeziehen und die Bildungsgemeinschaft für künstlerisches/humoristisches Schaffen anzuregen, durch eine Dynamik, die in die Schulen getragen wird; die nicht-formale Bildung zu fördern; einen Beitrag zur Erweiterung des kulturellen Angebots zu leisten, das sich an die Jugend richtet; und das Angebot an kulturellen Initiativen für die aktive Beteiligung in Arouca zu erweitern.

Was die Umwelt betrifft, so sponsern sie ein Waldgebiet auf dem "Monte da Senhora da Mói" mit dem Ziel, den Wald wiederherzustellen und zur Qualität der Umwelt beizutragen, basierend auf den Prinzipien eines ausgeglichenen Waldes.

Sie sind verantwortlich für die Bekämpfung invasiver Arten, die Aussaat und Anpflanzung einheimischer Arten. Dies geschieht mit dem Ziel, junge Menschen und die Gemeinschaft im Allgemeinen für die Bedeutung des Umweltschutzes zu sensibilisieren und zur Wiederaufforstung und Säuberung der Umwelt beizutragen, um die Lebensbedingungen im Interventionsgebiet zu verbessern.

Anzahl der beteiligten Jugendlichen

30 junge Menschen direkt (Mitglieder des Vereins); 150 indirekt (Teilnehmer an Aktivitäten pro Jahr).

Grad des Einflusses*, den junge Menschen auf die Initiative haben:

Haben die Jugendlichen die Idee für die Initiative entwickelt/entwickeln sie Ideen im Rahmen der Initiative?

Der Verein 4540 Jovem wurde auf Initiative von 15 jungen Menschen aus mehreren Gemeinden der Gemeinde Arouca gegründet. Die 4540 Jovem entsteht, um auf einige Bedürfnisse zu reagieren.

Organisieren und planen junge Menschen die Initiative/Ideen innerhalb der Initiative?

Ja, junge Menschen organisieren und planen die Initiative.

Bereiten die Jugendlichen die Idee der Initiative/Ideen der Initiative vor?

Ja, es sind die jungen Leute, die die Aktivitäten vorbereiten.

Führen die Jugendlichen die Initiative/Ideen im Rahmen der Initiative aus?

Ja, es sind die Jugendlichen, die die Initiativen der Organisation planen, organisieren und bewerten.

Bewerten die Jugendlichen die Initiative/Ideen innerhalb der Initiative?

Ja, die Aktivitäten werden sowohl von den jungen Menschen, die an der Organisation der Aktivitäten beteiligt sind, als auch von den Partnereinrichtungen direkt bewertet.

Häufigkeit der guten Praxis.

Jugendverband - 4540 hat regelmäßige Aktivitäten, die über das ganze Jahr verteilt sind.

Inwieweit bezieht die Initiative andere Akteure in dem Gebiet ein? Und auf welche Weise?

Die Jugendvereinigung 4540 hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Partnerschaftsvereinbarungen mit verschiedenen Einrichtungen in der Gemeinde Arouca unterzeichnet, unter anderem mit der Gemeinde Arouca, dem Gemeinderat von Mansores, dem Gemeinderat von Escariz, dem Gemeinderat von Santa Eulália, dem Gemeindeverband von Canelas und Espiunca, dem Archäologiezentrum von Arouca, der AGA - Arouca Geoparque Association, der Santa Maria do Monte Sports and Recreational Cultural Group und anderen. Diese Partnerschaften führen zu einer Unterstützung bei der Organisation von Aktivitäten.



Empfehlung 2.3 -> Förderung und Unterstützung von Initiativen und Aktivitäten, die von Jugendlichen geleitet werden.

LEITERSPROSSE 8 -> Ein Beispiel aus dem Valle del Tiétar (Spanien)

Titel Good Practice

LGTBI+ Veranstaltungen & Workshops

Für die Förderung zuständige Stelle

Arenas Arcoiris Sierra de Gredos. (Arenas Regenbogen, Gredos-Gebirge).

Thema

Sozialer Aktivismus, Menschenrechte, kulturelle Veranstaltungen, Kunst

Kurzbeschreibung

Die Aktivität, die vor 3 Jahren von einer Gruppe von drei jungen Leuten ins Leben gerufen wurde, ist jetzt viel größer. Sie bieten Unterstützung und Hilfe für gefährdete Gruppen durch die Organisation von Veranstaltungen, Workshops, Demonstrationen und offiziellen Forderungen.

Anzahl der beteiligten jungen Menschen

Die Organisatoren sind etwa 3 bis 6 junge Leute zwischen 18 und 23 Jahren. Die Beteiligung junger Menschen an den Veranstaltungen und/oder Demonstrationen ist recht groß.

Grad des Einflusses*, den diese jungen Menschen auf die Initiative haben:

Haben junge Menschen die Idee für die Initiative entwickelt?

Ja. Eine Gruppe von jungen Leuten mit dem Namen "Arenas Arco Iris".

Haben junge Menschen die Initiative organisiert, vorbereitet, durchgeführt und geplant?

Ja, wie oben erwähnt.

Haben junge Menschen die Initiative bewertet?

Die Bewertung kommt von ihnen + jungen Einheimischen und auch Menschen jeden Alters.

Häufigkeit der bewährten Praktiken (handelt es sich um eine sporadische oder eine kontinuierliche Initiative?)

Es ist eine jährliche LGTBI+ Demonstration und viele Workshops und sogar das ganze Jahr über.

Inwieweit bezieht die Initiative andere Akteure ein? Inwiefern?

Weitere Kooperationspartner sind Menschenrechtsgruppen wie Arenas8M oder Vereine wie Jóvenes Solidarios und Kulturzentren aus verschiedenen Städten des Tals. Jeder ist zu den Workshops und anderen Aktivitäten wie der "Orgullo"-Demonstration eingeladen.

Die jährliche Veranstaltung und die Workshops erfreuen sich in den Dörfern des Tiétar-Tals immer größerer Beliebtheit.

Empfehlung 3. -> Nutzung von Initiativen der Europäischen Union.

LEITERSPROSSE 6 -> Ein Beispiel aus der EU



Titel Good Practice

ACORN: Förderung der Entwicklung junger ländlicher Gebiete



Für die Förderung zuständige Stelle

Roscommon Leader Partnership (plus ID20, Europäisches Institut für E-Learning, AJS, VISMEDNET, Momentum)

Thema (Bürgerhaushalt; Ökotourismus, etc.)

Junges Unternehmertum, Entwicklung der ländlichen Gemeinden

Kurzbeschreibung

Dies ist ein gutes Beispiel für ein von der Europäischen Kommission finanziertes Projekt, das junge Menschen als Zielgruppe hat.

Activating Young Rural Development (ACORN) schafft eine neue Reihe von Ressourcen, einschließlich eines übertragbaren Mechanismus für eine jugendintegrative ländliche Entwicklung in Europa. Das Projekt zielt darauf ab, junge Menschen in ländlichen Gebieten zu engagieren, zu befähigen und zu inspirieren, aktive Bürger, Mitgestalter und Umsetzer von Initiativen zur ländlichen Entwicklung zu werden. ACORN strebt danach, ein wohlhabenderes, vernetzteres und stärkeres ländliches Europa zu schaffen, insbesondere für die Landjugend. Das übergeordnete Ziel von ACORN ist die Entwicklung und Umsetzung einer neuen Reihe von Ressourcen, einschließlich eines übertragbaren Mechanismus für eine jugendintegrative ländliche Entwicklung in vier europäischen Regionen während der Laufzeit des Projekts. Ziel ist es, junge Menschen im ländlichen Raum zu engagieren, zu befähigen und zu inspirieren, aktive Bürgerinnen und Bürger zu werden und Initiativen zur ländlichen Entwicklung, die sie und ihre Zukunft betreffen, mitzugestalten und umzusetzen.

ACORN setzt nicht nur die lokale Politik um, sondern auch nationale Politiken wie "Our Rural Future", "Rural Development Programme Ireland 2021-2027", "National Programme for Youth Slovenia" und "Spain's Youth Strategy", die Projekte wie ACORN fordern, um junge Menschen in ländlichen Gebieten aktiv in die Entscheidungen einzubeziehen, die sie und ihre Zukunft betreffen. Es setzt die Politik in die Praxis um, indem es bewährte Praktiken für eine integrative jugendgerechte Entwicklung des ländlichen Raums erforscht und fördert und einen Mechanismus bereitstellt, mit dem sich junge Menschen in die Entscheidungsprozesse der ländlichen Entwicklung einbringen können.



ACORN trägt zur Erasmus+-Priorität "Gemeinsame Werte, bürgerschaftliches Engagement und Partizipation" bei, indem es junge Menschen im ländlichen Raum anspricht, befähigt und inspiriert, sich aktiv am demokratischen Leben und am sozialen/bürgerschaftlichen Engagement zu beteiligen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Mitarbeiter eine Untersuchung durchgeführt, um die spezifischen Probleme aufzudecken, die zur Abwanderung der Landjugend in unseren Regionen führen, sowie 20 europäische Best Practices, um die ländliche Entwicklung für die Jugend integrativer zu gestalten. Durch ein Programm für nicht-formales und informelles Lernen werden wir die Fähigkeiten der Landjugend in Bezug auf Führungsqualitäten und Gemeindeentwicklung verbessern. Wir werden ihnen dann die Möglichkeit geben, sich in den Einflussbereich der lokalen Regierung und Gemeindeentwicklung einzubringen, die die lokale ländliche Entwicklung und Politik gestalten. Viele der Fähigkeiten, von denen die Mitarbeiter von ACORN wissen, dass sie für die Entwicklung des ländlichen Raums benötigt werden, sind auch als Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts anerkannt, z. B. Kreativität, Zusammenarbeit, Kommunikation, Führungsqualitäten, Initiative und soziale Fähigkeiten. Die Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts werden so genannt, weil es sich um übergreifende Fähigkeiten handelt, die an modernen Arbeitsplätzen benötigt werden. Indem ACORN jungen Menschen im ländlichen Raum die Möglichkeit gibt, diese Fähigkeiten zu entwickeln, erhöht ACORN nicht nur ihre Chancen auf bürgerschaftliches Engagement, sondern stärkt auch ihre Beschäftigungsfähigkeit.

PROJEKTERGEBNISSE:

Projektergebnis 1

Es untersucht die Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich aus der Einbindung der Jugend in die nachhaltige Entwicklung ländlicher Gemeinden ergeben. WP2-Forschung führt zur Entwicklung eines Forschungsberichts und eines Compendiums bewährter Verfahren.

Projektergebnis 2

Es befähigt junge Menschen auf dem Land, sich aktiv an Entscheidungsprozessen zur Entwicklung ländlicher Gemeinden zu beteiligen. Die ACORN-Partner erreichten dieses Ziel durch die Konzeption, Entwicklung und Verbreitung eines Toolkits und eines Podcasts für die Ausbildung junger ländlicher Entwickler.

Projektergebnis 3

Es schult 40 Akteure der ländlichen Entwicklung in der Bedeutung der Nachfolgeplanung für die Entwicklung ländlicher Gemeinden. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf der Entwicklung eines praktischen Leitfadens für die Einrichtung einer Landjugendversammlung. ACORN hat vier funktionierende lokale Versammlungen der Landjugend in Roscommon, Idrija, Kastilien und León und Malta eingerichtet.

Anzahl der beteiligten jungen Menschen

Dieses Projekt ist noch nicht abgeschlossen, so dass die Zahl der beteiligten jungen Menschen zunimmt.

Grad des Einflusses*, den diese jungen Menschen auf die Initiative haben:

Haben junge Menschen die Idee für die Initiative entwickelt?

Nein, diese Idee wurde von den Mitarbeitern der beteiligten Organisationen entwickelt.

Haben junge Menschen die Initiative organisiert und geplant?

Nein, nicht nur die Idee, sondern auch die wichtigsten Aktivitäten, Ergebnisse und Outputs wurden von leitenden Mitarbeitern der beteiligten Organisationen organisiert.

Haben junge Menschen die Initiative vorbereitet?

Nein, sie wurde von den Mitarbeitern der beteiligten Organisationen entwickelt und vorbereitet.

Haben junge Menschen die Initiative durchgeführt?

Ja, junge Menschen beteiligen sich an der Entwicklung von Workshops und Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Projekt und sind aktive Teilnehmer in den beteiligten Sozial- und Jugendeinrichtungen.

Haben junge Menschen die Initiative bewertet?

Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen.

Häufigkeit der bewährten Praxis (handelt es sich um eine sporadische oder eine kontinuierliche Initiative?)

Sporadisch (2 Jahre Projekt)

Inwieweit werden andere Interessengruppen in die Initiative einbezogen? Inwiefern?

Es ist vorgesehen, dass mindestens 40 Akteure der ländlichen Entwicklung an diesem Projekt teilnehmen, um gemeinsam einen praktischen Leitfaden für die Durchführung von Jugendversammlungen zu erstellen.

Grad des Einflusses, basierend auf den vorherigen Fragen:

Initiativen, an denen junge Menschen aktiv beteiligt sind: junge Menschen haben an weniger als drei Punkten der Beteiligung mitgewirkt (z. B.: sie haben die Initiative vorbereitet und durchgeführt, waren aber nicht am gesamten Prozess beteiligt).



Referenzen

Hamilton, C.H., 1930. Einige Faktoren, die die Größe der ländlichen Gruppen in Virginia beeinflussen. *Am. J.Sociol.* 36 (3), 423-434.

Smith, B.J., Parvin, D.W., 1975. Schätzung der relativen Ländlichkeit von US-Landkreisen. *J. Agric. Appl. Econ.* 7 (2), 51-60.

Cloke, P.J., 1977. Ein Index der Ländlichkeit für England und Wales. *Reg. Stud.* 11 (1), 31-46.

Riddick, C.C., Leadley, S.M., 1978. A Comparative Evaluation of Indices of Rurality - Are Rural Consumers Adequately Represented in the Shaping of Community Health Services?

Mao, L., Stacciarini, J.M.R., Smith, R., Wiens, B., 2015. Ein individuenbasiertes Maß für Ländlichkeit und seine Anwendung auf die Gesundheit: eine Fallstudie über lateinamerikanische Einwanderer in Nordflorida, USA. *Soc. Sci. Med.* 147, 300-308.

Beynon, M.J., Crawley, A., Munday, M., 2016. Messung und Verständnis der Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. *Environ. Plann. Plann. Des.* 43 (6), 1136-1154.

Mitchell, M., Doyle, C., 1996. Räumliche Verteilung der Auswirkungen von agrarpolitischen Reformen in ländlichen Gebieten. *Scot. Geogr. Mag.* 112 (2), 76-82.

Halfacree, K.H., 1993. Lokalität und soziale Repräsentation: Raum, Diskurs und alternative Definitionen des Ländlichen. *J. Rural Stud.* 9 (1), 23-37.

Woods, M., 2009. Ländliche Geographie: Grenzen verwischen und Verbindungen schaffen. *Prog. Hum. Geogr.* 33 (6), 849-858.

Bell, M.M., Osti, G., 2010. Mobilitäten und Ländlichkeit: eine Einführung. *Sociol. Rural.* 50 (3), 199-204.

Crouch, M., Nguyen, T.D., 2020. Untersuchung von Lehrereigenschaften, Schulbedingungen und Fluktuationsraten an der Schnittstelle von Schulwahl und ländlicher Bildung. *J. School Choice.*

Zhao, J., Ameratunga, S., Lee, A., Browne, M., Exeter, D.J., 2019. Entwicklung eines neuen Index der Ländlichkeit zur Erforschung von Unterschieden bei den Gesundheitsergebnissen in Auckland und Northland. *Soc. Indicat. Res.* 144, 1-26.